Bezugspreis für Februar durch die Post insgesamt 3,60 Mk. ausschl. Bestellgeld, an den Stand Münster 3,60 Mk. Postscheck-Konto Köln 114. Fernsprecher Nr. 7470 und 7471. Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 72. Rheine, Emsstraße 31a. Fernspr. 6/0. Verantwortl. Redakteur: Paul Ad. Clüsserath, Berlin SW 48, Karl Schurzstraße 4. Fernsprecher Nollendorf 4213.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.

Anzeigen: Der mm-Satz für die neun breit laufende Nonpareillezeile beträgt für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Kreises Münster sowie für alle amtlichen Anzeigen, Familien-, Vereins-, Berufsanzeigen, Vergebungs-Anzeigen 15 Pfg. für amtl. Anzeigen aus dem Kreis Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., für Vorzugszeile 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Zeile mm 30 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Einmaliger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht. Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Freitag, den 18. Februar 1927.

76. Jahrgang. Nr. 172

Die Richtlinien der künftigen Regierungspolitik.

Aus der Reichstagsfraktion des Zentrums wird uns mitgeteilt:

Da über die Entstehung und den Inhalt der sogenannten Richtlinien der künftigen Regierungspolitik immer noch Zweifel bestehen, stellen wir das Folgende fest:

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags hat im Anschluß an einen Entwurf des Abgeordneten von Guérard in seiner Sitzung vom 31. Januar 1927 Leitsätze für die Verhandlungen des Reichskanzlers über die Regierungsbildung aufgestellt. Diese Leitsätze wurden am Sonntag, den 23. Januar, in der Reichskanzlei durchgearbeitet. An dieser Besprechung nahmen teil die Herren Dr. Marx, Dr. Brauns, von Guérard, Dr. Stegerwald, Dr. Wirth und Joos. Sie erhielten eine etwas andere Fassung, ohne daß an den entscheidenden Bestimmungen etwas geändert wurde und waren bestimmt als Grundlage für die Verhandlungen mit den anderen Parteien über die Regierungsbildung.

An Hand dieser Grundlagen hat der Reichskanzler Dr. Marx mit den Beauftragten der Deutschnationalen Fraktion verhandelt. Über das Ergebnis seiner Verhandlung berichtete er in einer Besprechung vom 24. Januar 1927 denselben Mitgliedern der Zentrumsfraktion, die an der ersten Besprechung teilgenommen hatten, also den Herren Dr. Brauns, von Guérard, Dr. Stegerwald, Dr. Wirth und Joos. Am 25. Januar 1927 wurden die nunmehr Richtlinien genannten Grundlagen der künftigen Regierungsbildung erneut festgestellt. Eine irgend wesentliche Änderung der Richtlinien erfolgte wiederum nicht. Sie bildeten dann die Grundlage weiterer Verhandlungen mit den Regierungsparteien. Am 26. Januar 1927 wurden sie in einer Besprechung der derzeitigen Regierungsparteien endgültig festgestellt. Es wurden einige Zusätze zu den Richtlinien selbst protokollarisch festgelegt. Die bekannten Richtlinien der künftigen Regierungspolitik wie die Zusätze zu dem Protokoll über die Feststellung erhielten den authentischen Wortlaut.

Diese Richtlinien haben ihre Ausprägung in der Erklärung der Reichsregierung gefunden und sind die bindende Grundlage der Politik der derzeitigen Reichsregierung sowohl in außenpolitischer wie in innenpolitischer Beziehung.

Staatssekretär Dr. Pünder über „den neuen Kurs".

b **Berlin**, 18. Febr. Unter der Ueberschrift „Der neue Kurs" wendet sich der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, in der „Vossischen Zeitung" gegen die von demokratischer Seite geübte Kritik an der Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung und gegen die Behauptung, daß Reichskanzler Dr. Marx damit seinen alten Grundsätzen untreu geworden sei. Dr. Pünder stellt fest, daß die Deutschnationale Volkspartei keineswegs nur mehr die Vertretung des östlichen Grundbesitzes sei, vielmehr finde sie ihre Verbreitung in allen sozialen Schichten des deutschen Volkes in West und Ost, Nord und Süd. Niemand denke daran, erneut eine Spaltung des deutschen Volkes in zwei Heerlager zuzulassen. Dieser Grundgedanke und die übrigen in der Regierungserklärung des Reichskanzlers dargelegten innen- und außenpolitischen Programmpunkte genügten durchaus für die praktische Regierungsarbeit. Dem Reichskanzler und seinen Mitarbeitern sei es bitter ernst um die Durchführung des Regierungsprogramms. Ein Schwanken und Deuteln an ihm werde es nicht geben.

Der Kampf um das Arbeitszeitnotgesetz.

b **Berlin**, 18. Febr. Die interfraktionelle Besprechung über das neu Arbeitszeitnotgesetz drehte sich den Blättern zufolge in der Hauptsache um die Frage, ob oder in welcher Form der § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitnotverordnung von 1923, der die freiwillige Mehrarbeit über den 8-Stundentag hinaus grundsätzlich gestattet, aufrecht erhalten bleiben soll. Der den gestrigen Verhandlungen zu Grunde liegende neue Regierungsentwurf soll diesen Paragraphen fallen lassen. Er soll jedoch einige Abstufungen vorsehen, die sich auf die verschiedenartige Behandlung von Klein-, Mittel- und Großbetrieben beziehen. Eine besondere Stellung nehmen dabei die Druckereibetriebe, insbesondere der Zeitungsdruck, ein. Die interfraktionelle Besprechung führte zur Einsetzung einer kleinen Kommission, die heute die Formulierung der Frage der freiwilligen Ueberarbeit vornehmen soll. Der Lokalanzeiger glaubt, daß der voraussichtliche Weg der Einigung in der Richtung einer unterschiedlichen Behandlung der kleinen, mittleren und großen Betriebe liegen wird.

Der tschechische Außenminister hat den außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dr. Chvalkowsky mit der Leitung der Gesandtschaft der tschechoslowakischen Republik in Berlin beauftragt.

Die Freigabe der gewerblichen Räume.

Heute Entscheidung im Landtag.

Heute wird sich der Preußische Landtag über diese Frage erneut schlüssig werden müssen, die eine starke Erregung in der Oeffentlichkeit hervorgerufen hat. Es handelt sich um die Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 betr. Freigabe der gewerblichen Räume, d. h. die Herausziehung dieser Räume aus der Zwangswirtschaft und ihre Einfügung in den normalen Wirtschaftsgang, der im wesentlichen von Angebot und Nachfrage reguliert wird.

Das preußische Zentrum wird sich für das Weiterbestehen der Verordnung des Ministers einsetzen, weil es auf dem Standpunkt steht, daß die Wohnungszwangswirtschaft zur Zeit zwar ein notwendiges Uebel ist, daß sie aber überall da abgebaut werden muß, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Und hier sind diese Voraussetzungen vorhanden. Der Minister kann und konnte sich mit vollem Recht auf die Sachverständigen der nächstbeteiligten Kreise berufen, also vor allem auf die Spitzenorganisationen des Einzelhandels und des Handwerks. Sie haben sich damit einverstanden erklärt. Und es muß besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß in diesen Organisationen die Mieter und Vermieter ungefähr zu gleichen Teilen vertreten sind, daß es sich also keineswegs um den Ausdruck eines einseitigen Interessenstandpunktes handelt.

Nun läßt sich natürlich nicht verkennen, daß die Loslösung der gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft für manche Existenzen große Schwierigkeiten mit sich bringt. Aber es wurde mit Recht betont, daß diese Schwierigkeiten immer entstehen werden, ganz gleichgültig, ob man die Maßnahme vom 11. November 1927, 1928 oder 1935 trifft. Es wird ein Uebergangsmoment geschaffen, in dem eben der neue Zustand sich einleben muß. Dieser Augenblick ist da. Das Zentrum ist immer eingetreten für den Schutz der Schwachen und wird es auch in diesem Falle wieder tun.

Das preußische Parlament ist in den letzten Wochen mit einer Hochflut von Briefen überschüttet worden, in denen geschädigte Ladenbesitzer in beweglichen Klagen um Hilfe gebeten haben. Es ist natürlich ganz unmöglich, im einzelnen der Berechtigung dieser Klagen nachzugehen. Um so notwendiger aber ist es, daß Mittel und Wege gefunden werden, um wirkliche Schädigungen, die man als Wucher bezeichnen muß, zu verhindern. Das preußische Zentrum hat ein übriges getan und verlangt durch einen neuen Antrag noch den besonderen Schutz für die Uebergangszeit. Das war der einzig gangbare Weg; denn an der Grundeinstellung, daß die Zwangswirtschaft da, wo sie überlebt sei, abgebaut werden müsse, konnte das nichts ändern.

Vielleicht würde die Behandlung dieser Frage viel einfacher sein, wenn sie nicht agitatorisch und parteipolitisch außerordentlich ausgenutzt worden wäre, und wenn es nicht gewissenlose Elemente gäbe, die den Augenblick für gekommen erachteten, um sich auf ungerechte Weise zu bereichern.

Es war doch kennzeichnend für die Lage im Parlamente, daß insbesondere die Rechtsparteien eine völlige Schwenkung vornehmen mußten, eben weil sie selbst früher allzusehr dem Agitationsbedürfnis gedient hatten. Konsequent blieben sich die Sozialisten, die die Verewigung der Zwangswirtschaft offenbar am liebsten hätten, sonderbar schwankend ist die Haltung der Demokraten, die rein agitatorisch eingestellt sind und Wahlgeschäfte zu machen suchen mit einer Unzufriedenheit, die fraglos nur vorübergehend ist und gar nicht vorhanden sein würde, wenn sie nicht eben von gewissen Parteien geschürt würde. Völlig konsequent ist sich stets das Zentrum geblieben. Es hat in dieser schwierigen Frage die Politik des Möglichen getrieben. Daß die Freigabe der gewerblichen Räume der Wirtschaftspartei Schwierigkeiten macht, ist bekannt, auf diese Kreise rechnen offenbar die Demokraten!

Nun läßt sich allerdings nicht leugnen, daß trotz aller Versuche, den Uebergang möglichst leicht zu machen, gewisse ehrlose Elemente vorhanden sind, die wucherisch ihre Mitmenschen auszubeuten versuchen. Gegen solche Kreise muß natürlich Front gemacht werden, und gerade die Anhänger der freien Wirtschaft haben ein Interesse daran, sie sehr energisch abzuschütteln. Die Zentrumsfraktion hat daher nachfolgenden Antrag eingebracht:

„Die Aufhebung der Zwangsvorschriften für Geschäftsräume bringt, wie das beim Uebergang zur freien Wirtschaft auf jedem Gebiete der Fall zu sein pflegt, die Möglichkeit mit sich, daß verantwortungslose Personen die Gelegenheit zu ungerechtfertigter Bereicherung gekommen glauben. Der Landtag wolle daher beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, zur Vermeidung etwaiger Mißstände beim Abbau der Wohnungszwangswirtschaft für gewerbliche Räume die Strafverfolgungsbehörden anzuweisen, ihr besonderes Augenmerk auf unangemessene Mietforderungen zu richten und, wo solche vorliegen, auf Grund des § 49a des Mieterschutzgesetzes unnachsichtig einzuschreiten.

Ferner soll auf die Reichsregierung dahin eingewirkt werden, daß dem Mietwucher ein Riegel vorgeschoben und der diesbezügliche Paragraph im Reichsmietengesetz besonders kräftig herausgearbeitet wird. In Verfolg dieses Zieles hat die Zentrumsfraktion folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, zur Vermeidung von Schwierigkeiten beim Abbau der Wohnungszwangswirtschaft für gewerbliche Räume auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß anläßlich der zum 1. Juli dieses Jahres bevorstehenden Verlängerung des Mieterschutzes Bestimmungen getroffen werden, die den Ländern die Möglichkeit geben, durch entsprechende Anordnungen einen gewissen Schutz der Mieter solcher Räume, die den Zwangsvorschriften nicht mehr unterliegen, gegen ungerechtfertigte Kündigungen und wucherische Mietssteigerungen zum mindesten für die Übergangszeit sicherzustellen.

Mehr konnte die Fraktion in dieser Sache nicht tun. Der Gedanke des Privateigentums ist uns nicht nur ein schöner Programmsatz, sondern eine praktische Wirklichkeit, wenn wir auch den Satz gern anerkennen, daß gleichzeitig der Besitz von Privateigentum im Dienste der Allgemeinheit verpflichtet.

Als Ganzes kann man darauf hinweisen, daß übrigens die Verordnung des Wohlfahrtsministers in Preußen durchaus nichts Singuläres bedeutet. Auch in anderen Ländern der deutschen Republik besteht sie schon längst, und man kann nicht sagen, daß damit schlechte Erfahrungen gemacht worden sind. Man wird mit einer gewissen Erregung als Übergangsstadium rechnen müssen, aber es ist wahrscheinlich daß sie schnell abklingen wird. Im Interesse der deutschen Wirtschaft aber liegt es, langsam und stetig die normalen Wirtschaftsverhältnisse wieder herbeizuführen.

Preußischer Landtag.

pd **Berlin**, 18. Febr.

Das Haus überweist ohne Aussprache die Gesetzentwürfe über die Aufwertung von Erbpachtzinsen und von Versicherungsansprüchen gegen öffentliche Feuerversicherungsanstalten der Ausschußberatung. Auch der Antrag sämtlicher Parteien auf Aufnahme eines Darlehns von 30 Millionen zur Durchführung der Reichshilfe für die östlichen Grenzgebiete wird dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Der sozialdemokratische Antrag, der Auskunft fordert, welchen Standpunkt das Staatsministerium bei den Beratungen des neuen Strafgesetzbuches im Reichsrat zu den grundlegenden Fragen des Entwurfs eingenommen hat, insbesondere 1. zu der Frage der Ausdehnung der Strafbemessungsgrenzen und der damit verbundenen Erweiterung des richterlichen Ermessens, 2. zu den Strafmitteln des Entwurfs, wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Haus geht sodann zur Beratung des Ausschußberichts über die Bildung eines neuen Ausschusses für die westlichen Grenzgebiete über, und genehmigt die Bildung dieses Ausschusses. Nach der teilweise erregten Aussprache zwischen den Abgg. Leinert (Soz.), Dallmer (DN.) und Dr. Heß (Z.) beschließt das Haus, daß der Vorsitz in diesem Ausschuß dem Zentrum zufällt.

Das Haus geht zur Beratung des Ausschußberichtes über die Anträge zur Hirtsieferverordnung über. Der größte Teil der Anträge ist im Ausschuß abgelehnt worden. Annahme fanden nur der deutschnationale Vorschlag auf Einrichtung amtlicher Schiedsstellen und der demokratische Antrag auf Herauslassung der Atelierräume bildender Künstler. Unter den neuen eingegangenen Anträgen befindet sich auch der Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Wohlfahrtsminister.

Die Beratung beginnt unter großer Unruhe des Hauses. Die Zuhörertribünen sind überfüllt.

*

Im preußischen Landtage

wurden am Donnerstag bei den Abstimmungen zum Wohlfahrts-Etat die Anträge der Regierungsparteien über Vermehrung der Mittel zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches dem Hauptausschuß überwiesen. Annahme fand u. a. ein deutschnationaler Antrag, der für Beseitigung der schweren, durch die Besatzung entstandenen Schäden der sozial-caritativen Anstalten des Rheinlandes ausreichende Staatsmittel fordert. Gegen Sozialdemokraten und Kommunisten fanden die Ausschußanträge Annahme, die verdienten Ärzten wieder die Möglichkeit der Verleihung des Professorentitels verschaffen wollen und einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Kurpfuscherei verlangen. Annahme gegen Sozialdemokraten, Zentrum und Wirtschaftliche Vereinigung fand der Ausschußantrag auf Einrichtung eines ständigen Ausschusses zur Pflege der Leibesübungen. Der sozialdemokratische Antrag, darauf hinzuwirken, daß die Arbeitszeit im Reich durch Notgesetz gemäß den Forderungen der Gewerkschaften, geregelt werde, wurde mit den Stimmen der Linksparteien und des Zentrums angenommen.

Zweifelhaft bleibt die einfache Abstimmung über Anträge der Wirtschaftlichen Vereinigung, einen Antrag Ladendorff, der ein Reichsgesetz über Aufhebung der ganzen Wohnungs-Zwangswirtschaft mit Übergangs-Bestimmungen fordert, dem Wohnungs- und Heimstättenausschuß zu überweisen. Im Hammelsprung wurde der Antrag mit 175 gegen 172 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und Arbeitervertreter des Zentrums, angenommen. Abgelehnt wurde gegen Links und Zentrum der Ausschußantrag, der die unverzügliche Vorlegung eines Planes für den Abbau der gesamten Wohnungszwangswirtschaft forderte. Der Antrag der Wirtschaftspartei, das Wohnungsmangelgesetz in Preußen binnen kürzester Zeit außer Kraft zu setzen, wird gegen die Antragsteller und einige Abgeordnete der Rechtsparteien abgelehnt. Die Ausschußüberweisung des Antrages Ladendorff, der eine Mietserhöhung im Interesse der Hausbesitzer wünscht, wird gegen Rechte und Wirtschaftspartei abgelehnt, gleich darauf der Antrag selbst gegen die Antragsteller.

Vormarsch der Kantontruppen.

Der Kampf um Schanghai beginnt.

tu **London**, 18. Febr. (Tel.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, zieht sich die von den Kantontruppen bei Hangschau geschlagene Armee des Generals Sunchuanfang, in heilloser Verwirrung auf Schanghai zurück. Der Rückzug geht die Eisenbahnlinie Kiasching-Sungkiang entlang. Die ganze Provinz Tschekiang ist damit den Kantontruppen in die Hände gefallen und der Entscheidungskampf um den Besitz von Schanghai ist in sein letztes Stadium getreten.

Ernennung eines Japaners zum Direktor der chinesischen Zollverwaltung.

w **Paris**, 17. Febr. Wie die Agentur Indo-Pacific aus Tokio berichtet, wird der japanische Delegierte bei der chinesischen Zollverwaltung Kishimota zum Zolldirektor ernannt werden. Er übernimmt damit den Posten, den der Engländer Edwards als Nachfolger des von den Chinesen seinerzeit seines Amtes entsetzten Agien innehatte. Temps bemerkt: Auf Grund internationaler Bestimmungen muß der Posten des Direktors der chinesischen Zölle der Nation übertragen werden, die am stärksten in China geschäftlich interessiert ist, und das ist seit einer gewissen Zeit Japan und nicht mehr England.

Mitgliederversammlung der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer.

Eine Rede Balfours.

tu **Berlin**, 17. Febr. Die Mitgliederversammlung der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer wählte heute zum ersten Vorsitzenden Abraham Frowein (Elberfeld) und zum zweiten Vorsitzenden Geheimrat Ravené (Berlin). Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten von Mendelssohn überbrachte Reichswirtschaftsminister Curtius die Grüße der Reichsregierung und betonte u. a., daß durch die Vorarbeiten der internationalen Handelskammer die Arbeit der Weltwirtschaftskonferenz erheblich gefördert werden könne. Als Hauptredner gab darauf Sir Arthur Balfour, Vizepräsident der internationalen Handelskammer, einen ausführlichen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage Großbritanniens, wobei er die Frage der Arbeitszeit, des Arbeitslohnes, das Arbeitslosenproblem, den Lebensstandard in England, die Sozialpolitik und Wohlfahrtspflege eingehend behandelte und sich gegen eine Ueberspannung der Sozialpolitik aussprach. Nach einem Ueberblick über die Frage der steuerlichen Belastung, die Lage des Exporthandels ging der Redner zum Schluß auf das Tätigkeitsgebiet der internationalen Handelskammer über und drückte im Zusammenhang damit seine Hochachtung aus über die Schnelligkeit, mit der die deutsche Gruppe aufgebaut wurde.

Der Witz.

Krampfhaft sucht einen Witz.

Befragt Fahrkartenverkäufer, Verkehrsschutzleute und Witzblattredakteure. Aber die Witze waren alle uralt.

Endlich —

„Wer ist der faulste Kellner in Deutschland?"

„Keine Ahnung. Sag' schon."

„Der Kellner (Kölner) Dom. Er rührt sich nicht vom Flecke."

„Ausgezeichnet", marschiert krampfhaft mit dem Witz nach Hause. Schart Gäste um sich. Bewirtet sie mit Kaffee, Kuchen, Likör und Zigaretten. Um —

„Also ich weiß einen neuen Witz. Nein wirklich, der Witz ist neu. Und ganz köstlich. Also — einen Augenblick — wie war das doch? — ach so, jetzt habe ich es:

Warum rührt sich der Kölner Dom nicht vom Flecke? — — Niemand? — Also weil er sehr faul ist."

Keiner lacht.

„Ich weiß nicht", steht Krampfhaft traurig, „der Witz ist doch ausgezeichnet. Mir wenigstens hat er sehr gut gefallen. Johs.

Junges Spanien.

Die Bedeutung Spaniens beruht für das allgemeine Urteil nicht gerade in seinen gegenwärtigen Leistungen. Wenn man den Namen Spanien ausspricht, so denkt man an die Kriege mit den Mauren, durch welche die christliche Kultur gerettet wurde für weite Bezirke Europas, man denkt an die herrlichen Bauten der Spanier, vor allem an die Literatur, an das große Dreigestirn: Cervantes, Lope de Vega und Calderon. Die spanische Mystik und Heiligkeit ist unvergänglich in die Herzen und das Gedenken der Christen geschrieben: Namen wie Ignatius von Loyola, Theresia von Jesu, Luis de Granada und Luis de Leon, vor allem Sankt Johannes vom Kreuz werden die Jahrhunderte überdauern; der Philosoph und Theologe denkt an die spanische Scholastik, deren Erforschung noch offen steht, denkt an Suarez und seinen Einfluß auf die neuzeitliche Geistesart. Namen, wie die der Maler Murillo, El Greco, Velasquez gehören zu den bekanntesten der Kunstgeschichte. Das gewaltige politische und Erobergeschick dieses relativ kleinen Volkes, das 1898 nach dem spanisch-amerikanischen Kriege seiner Kolonien verlustig ging, ist eines der größten in der Weltgeschichte. Der Stolz der Spanier auf seine Geschichte, sein Wesen und seine Sprache, ist deswegen so verständlich und man kann es Ricardo Leon nicht verdenken, wenn er die Worte schreibt: „O, Dichter des 20. Jahrhunderts, wer du auch sein mögest, Altkastilianer oder Kind der Mancha, Andalusier oder Navarre, Asturier oder Kalabrier, aber alle zusammengenommen Spanier, was das gleiche heißen will wie Grieche oder Römer; wenn du von den Musen einen ewigen Lorbeer erhalten willst, so suche deine Vorbilder nicht außerhalb des heimatlichen Bodens. Bediene dich der Sprache, die Gott dir gab, der adeligen Sprache Kastiliens! So groß und fein dein Geist auch sein möge, so hoch deine Gedanken auch schweifen mögen, was kannst du nicht ausdrücken in der Sprache von Cervantes und eines Johannes vom Kreuze." Die Hoch-Zeit Spaniens, das 16. und 17. Jahrhundert, gibt ihm seinen unverlierbaren Wert. Furchtbar aber das Geschick eines Volkes, das von dieser gewaltigen Höhe sinkt! Schmerzliches Träumen im Gedenken an die hohe Vergangenheit ist sein Teil. Schmerzlich zu sehen, wie es aus einer Zeit des Niederganges sich an diesen Perioden orientiert. Begreiflich auch, daß die neueren Geschichtsschreiber von dem Jahre des endgültigen Zusammenbruchs der alten Kolonialmacht 1898 eine neue Epoche Spaniens datieren können. Denn dieser Fall aus riesiger Höhe muß die besten Geister der Nation aufrufen, wenn schon nicht zu ändern, dann wenigstens den Grund des Falles zu erkennen, und nach Wegen zu suchen, eine neue Blüte hervorzuzaubern. Dr. Joseph Froberger gibt uns in dem neuen Orplidheft: „Junges Spanien", eine gute Einführung in die geistige Situation des gegenwärtigen Spanien. Er glaubt, daß mit dem Jahre 1923 mit der Diktatur des Generals Primo de Rivero die Periode von 1898 zu Ende gegangen. Vielleicht weil nun Spanien nach der langen Diskussion über sein Wesen und seinen Beruf, sich zum Tun entschließt. Prophezeien ist eine gefährliche Sache: aber wenn man die gewaltige wirtschaftliche Macht Amerikas und die Vorgänge in China bedenkt und das Bröckeln des englischen Weltreiches in Indien und China, wird man, politisch gesehen, der Diktatur Primo de Riveras nur die Rolle eines Interregnums zuzuschreiben geneigt sein. Immerhin kann sie für Spanien von einer gewissen Bedeutung sein. Nach 1898 begann also Spanien sich auf sein Wesen zu besinnen und die Ursachen des Verfalls. Man kam dabei, wie das immer zu geschehen pflegt, auf zwei Gedanken: 1. Spanien ist gesunken, weil es seiner Tradition folgte, die erstarrt war. Anschluß an den Geist Europas, besonders Frankreichs, war hier die Losung. oder 2. Spanien ist vom modernen Geiste angesteckt. Es ist gesunken, weil es seiner alten Tradition bereits untreu war. Zurück zur Tradition ist hier die Losung. Auf beiden Seiten kämpfen Schriftsteller von guter, oft großer Begabung. In diese Schriftsteller führt uns Frobergers Arbeit, die sich durch große Einzelkenntnisse auszeichnet, ganz gut ein. Sehr trefflich ist der Zusammenhang des Literarischen mit dem allgemein weltanschaulichen, sprachlichen und landschaftlichen herausgearbeitet. Froberger sagt: „Die Haltung dieser Schriftsteller ist mehr kritisch als aufbauend, sie hat im Laufe der Jahre auch mehrmals gewechselt, der positiven christlichen Religion stehen sie bald ablehnend, bald halb zustimmend gegenüber. Nur in seltenen Fällen sinken die Spanier bis zum radikalen Unglauben, höchstens ein Pio Baroja oder ein Blasko Ibanez verfallen leidenschaftlicher Gehässigkeit gegen den Kirchenglauben, die andern schwanken zwischen einem eleganten Skeptizismus und einer Art literarischen Mystizismus ziemlich haltlos hin und her, so daß der Trennungsstrich zwischen katholischen und nicht katholischen Schriftstellern nicht so scharf gezogen werden darf, wie in anderen Ländern, wie z. B. in Deutschland." Aus dem gegenwärtigen Spanien führt uns Dr. Froberger vor allem in das Leben und Werk von Azorin, Baroja, Jimenez, Inclan, Leon, Galan, Marquina, Brüder Quintero, Sierra ein. Ein Kapitel: Die Gesellschaftskritik im Drama, und über den Heimatroman schließt das reiche Heft, dessen Urteilen man aber besonders bei Galan und Leon nicht immer folgen kann. Es ist eine gute Ergänzung zu anderen Werken über das junge Spanien. —ps.

[Von den Preußischen Pädagogischen Akademien.] Bei der Beratung des Kultushaushalts im Hauptausschuß des Preußischen Landtages führte der Kultusminister Professor Dr. Becker über die Erfahrungen mit den Pädagogischen Akademien u. a. folgendes aus: Die Pädagogischen Akademien zu Elbing, Kiel und Bonn werden zurzeit von 157 Studierenden besucht, darunter von 20 weiblichen in Kiel. Das Durchschnittsalter der Studierenden ist 21 Jahre. Die 18. bis 20jährigen bilden etwas mehr als die Hälfte aller Studierenden, die 21. bis 24jährigen etwas mehr als ein Drittel. Beheimatet ist ein Drittel der Studierenden in Orten bis zu 5000 Einwohnern; darunter 36 in Orten bis zu 2000 Einwohnern. 134 Studierende kommen aus Preußen, 5 aus anderen deutschen Ländern, 14 aus dem Saargebiet, 4 aus Danzig. Nach der sozialen Richtung stellt ein Drittel der Studierenden Lehrerfamilien, ein Drittel die mittlere und untere Beamtenschaft. Vorgebildet ist mehr als ein Drittel aller Studierenden auf dem Gymnasium, ein Viertel auf dem Realgymnasium, ein Viertel auf der Oberrealschule. Nach den übereinstimmenden Beobachtungen der Dozenten auf allen drei Akademien ist für die Berufsausbildung der Studierenden zweierlei besonders fördernd: die größere geistige Beweglichkeit der Studierenden im Vergleich zu den Seminaristen der früheren Lehrerseminare und daher ihr verhältnismäßig rasches Fortschreiten in der Ausbildung sowohl auf wissenschaftlichem, als auch auf technischem und künstlerischem Gebiet, insbesondere auch in der Musik. Dazu kommt dann die größere sittliche Reife der Studierenden. Daraus ergibt sich eine lebendigere Berufsgesinnung, ein Drang zur praktischen Berufsarbeit und eine frühere Entwicklung des sozialen Verantwortlichkeitsgefühls. Ferner hat sich das Gemeinschaftsleben der Studierenden nach anfänglich unsicherem Suchen und Tasten nach den ihnen gemäßen Formen bereits in zweiten Semester erfreulicher gestaltet. Die Studierenden betätigen sich in Sport, Musik, sozialer Arbeit, Kunst und Literatur sowie auch in zahlreichen Wanderungen zur Erfassung heimatlicher Natur und Kultur. Die Lehrkörper haben sich trotz ihrer starken Inanspruchnahme durch die Arbeit an den Akademien selbst von Anfang an auch in den Dienst der Weiterbildung der im Amte stehenden Lehrer und Junglehrer gestellt durch Vorträge, Uebungen, Arbeitsgemeinschaften und Kurse.

[Akademische Nachrichten.] Amtlich wird die Ernennung des ordentlichen Professors für Frauenheilkunde an der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf Dr. Otto Pankow zum ordentl. Prof der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Freiburg i. B. und zum Direktor der Universitätsfrauenklinik daselbst bestätigt. — Der Theologe und Philosoph. emerit. ordentlicher Professor der Dogmatik an der Wiener Universität Dr. theol. et jur. Ernst Commer in Graz begeht am 8. Februar seinen 80. Geburtstag. Dr. Commer, ein geborener Berliner, promovierte ebenda 1869 zum Dr. jur., wirkte später als Extraordinarius in Münster, wurde 1888 Ordinarius in Breslau und siedelte 1900 nach Wien über, wo ihm der Lehrstuhl der Dogmatik übertragen wurde. Seit 1910 ist Professor Commer emeritiert. Er ist Gründer und war viele Jahre Herausgeber des „Jahrbuches für Philosophie und spekulative Theologie" und Verfasser zahlreicher Werke, u. a. „Die Katholizität nach dem heiligen Augustinus", „Die philosophische Wissenschaft", „System der Philosophie", „De Christo Eucharistico", „Logik", „Immerwährende Philosophie", „Die Kirche", „Relectio de Matris Dei munere in Ecclesia gerendo". Ferner gab Professor Commer folgende Werke heraus: „Schell und der fortschrittliche Katholizismus" 1907, 2. Aufl. 1908; „Die jüngste Phase des Schellstreites" 1909: Schrör's „Gedanken über zeitgemäße Erziehung und Bildung der Geistlichen im Lichte der kirchlichen Lehre und Gesetzgebung" 1911. — Die venia legendi für Geburtshilfe und Gynäkologie ist in der medizinischen Fakultät der Universität Marburg dem 1. Assistenzarzt an der dortigen Frauenklinik Dr. med. Hans Otto Neumann erteilt worden.

[Fälschungen auf der flämischen Ausstellung in London.] Die flämisch-belgische Kunstausstellung, die einen Ueberblick über die ganze Entwicklung der Malerei dieses Landes darbietet, ist das größte Kunstereignis, das London seit langem gehabt hat, und wird allgemein als eine Musterleistung gepriesen. Um so auffälliger ist es, daß das scharfe Auge eines deutschen Kenners, Friedrich Winklers, hier eine große Anzahl von Fälschungen entdeckt hat. Der bekannte Berliner Museumsbeamte schreibt darüber im neuesten Heft des „Kunstwanderers": „Meist nach bekannten primitiven Bildern, in unerfreulichen blinkenden Farben, ohne jede Provenienz, kamen die erst im letzten Jahrzehnt bekannt gewordenen Werke aus zwei bis drei belgischen Sammlungen. Einzeln mögen sie schwer zu erkennen, auch mögen alle Bilder darunter sein; in diesem Zusammenhang war es jedenfalls leicht, sie herauszufinden. Es handelt sich offenkundig um eine einzige Werkstatt, die sowohl restaurierte wie alte Bilder fälscht. Wenn ich mich nicht täusche, trifft man überhaupt im englischen Handel und in Privatsammlungen mehr offenkundige Fälschungen als in Berlin.

Im Anschluß an den Vortrag Balfours erstattete Reichsminister a. D. Hamm den Geschäftsbericht für die Zeit vom Oktober 1925 bis Ende Dezember 1926.

Anläßlich des Festbanketts der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer, an der aus allen Teilen des Reiches etwa 300 führende Vertreter der deutschen Wirtschaft teilnahmen, begrüßte der stellvertretende Präsident der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer A. Frowein den preußischen Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, sowie die Vertreter der Regierung, der Parlamente und den Gast der deutschen Gruppe Sir Arthur Balfour, Präsident der englischen Landesgruppe der internationalen Handelskammer. Er knüpfte an den anläßlich der heutigen Mitgliederversammlung geäußerten Gedankengang an, daß es im Interesse jedes Landes läge, daß es seinem Nachbar gut gehe. Die deutsche Wirtschaft brauche innere und äußere Freiheit. Die letztere könne sie jedoch nicht erlangen, so lange sich fremde Soldaten in deutschen Gauen aufhalten. Er schloß mit dem Versprechen für die deutsche Gruppe an der internationalen Verständigung weiter zu arbeiten. In seiner mit Beifall aufgenommenen Antwort betonte Sir Arthur Balfour, daß die ganze Welt mit Bewunderung zugesehen habe, wie das deutsche Volk die großen Schwierigkeiten anfasse, um die alte Stellung wieder zu gewinnen. Er habe den Eindruck, daß Deutschland auf dem richtigen Wege sei. Das englische Volk verstehe in seinem Freiheitssinn, was es bedeute, wenn fremde Soldaten auf heimatlichem Boden stehen. Er gab die Versicherung ab, daß die britische Industrie und der britische Handel sich dafür einsetzen werden, daß dieser Zustand möglichst bald aufhört.

*

Als ein Ausdruck des unaufhaltsam wachsenden Empfindens für die innere Verbundenheit der gesamten europäischen Wirtschaft und ihrer Methoden stellte sich die Rede dar, die der Präsident des britischen Komitees für Industrie und Handel, Sir Arthur Balfour, am Mittwoch nachmittag vor dem deutschen Enquête-Ausschuß und einer großen, aufs Äußerste interessierten Zuhörerschaft hielt. War es schon ohnedies von höchstem Interesse, den Mann kennen zu lernen, der der Führer der englischen Abordnung zur Weltwirtschaftskonferenz ist und der eben erst mit außerordentlichem Erfolg seine politische Arbeit mit dem Meisterwerk der neuen freiheitlichen und föderativen Organisation des Empires krönte, so war es doppelt wertvoll, ihn über die Methoden des britischen Enquête-Ausschusses sprechen zu hören, da die englische Enquête vor den gleichartigen Bemühungen in Deutschland bereits einen erheblichen Vorsprung hat und möglicherweise bereits ihren dritten Geburtstag im Juli 1927 mit der Beendigung und Veröffentlichung ihrer Hauptergebnisse feiern kann. Aus den rein sachlich und ohne den geringsten Aufwand an Pathos vorgetragenen Darlegungen Balfour's ging hervor, daß in England der Enquête-Ausschuß ausschließlich nach rein sachlichen Gesichtspunkten arbeitet und in der Wahrung dieses Prinzips sogar soweit geht, die Aufnahme von Parlamentsmitgliedern in seinen Kreis auszuschließen. Im übrigen besteht analog den Aufgaben des deutschen Enquête-Ausschusses die Aufgabe des englischen Ausschusses darin, „die Bedingungen und die Entwicklungsmöglichkeiten der britischen Industrie und des Handels unter besonderer Berücksichtigung des Ausfuhrhandels zu untersuchen und diesbezügliche Vorschläge zu machen." — Der Zusatz: „. . . und diesbezügliche Vorschläge zu machen" stellt den englischen Ausschuß vor einen weit größeren und verantwortungsreicheren Aufgabenkreis, als ihn der deutsche Ausschuß vor sich hat. Selbstverständlich hat man den eigentlichen Sinn auch des deutschen Enquête-Ausschusses in der Förderung der gesetzgeberischen und der Regierungsarbeit, soweit sie wirtschaftliche Fragen betrifft, zu sehen. Aber es dürfte doch von ungemeiner Wichtigkeit sein, daß die Vorschläge des englischen Ausschusses für die Regierung bis zu einem gewissen Maße verbindlich sind. Noch in einer anderen Beziehung stehen die englischen und deutschen Verhältnisse in einem bezeichnenden Gegensatz. In Deutschland können Sachverständige auf Grund der Zivilprozeßordnung eidlich vernommen werden. In England genügt die Aussicht auf die Möglichkeit, Auskunft verweigernde Personen der Oeffentlichkeit preiszugeben, um jederzeit jede gewünschte Äußerung zu erlangen. So groß ist dort das Bewußtsein von der Notwendigkeit wirtschaftlicher Publizität und die Bereitschaft, ihr Rechnung zu tragen. Die Entwicklung dieses Bewußtseins muß auch in Deutschland allmählich der amtlichen Enquêtearbeit zu Hilfe kommen.

*

Vorschläge der internationalen Handelskammer.

w **Genf**, 17. Febr. Die internationale Handelskammer hat auf Ersuchen der Kommission zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz einen Bericht über die Ausgestaltung des Handelsverkehrs fertiggestellt, in dem zunächst der Abschluß einer allgemeinen Konvention über die Behandlung der Ausländer, Abschaffung der Paßvisa, Freiheit des Aufenthaltes und gleiche Behandlung von Ausländern und Einheimischen befürwortet wird. Ferner spricht sich die Handelskammer für die Aufhebung von Ein- und Ausfuhrverboten für Rohstoffe aus und empfiehlt die rasche Ratifizierung der Genfer Konvention über die Vereinfachung der Zollformalitäten. Zum Schluß empfiehlt die Kammer, beim Völkerbund einen ständigen Organismus für die Behandlung von sämtlichen Zoll- und Handelsfragen zu schaffen.

Der polnische Handelsminister zu den deutsch-polnischen Verhandlungen.

w **Warschau**, 18. Febr. (Tel.) Der polnische Handelsminister Dr. Kwiatkowski gewährte einem Vertreter des „Kurjer Warszawski" eine Unterredung, in der er darauf hinwies, daß Polen eine Verlängerung des deutsch-polnischen Zollkrieges nicht wünsche, wenn auch die bisherigen Ergebnisse des Zollkrieges für Polen nicht ungünstig erscheinen. Immerhin würde die Lieferung vieler früher in Deutschland bezogenen Waren jetzt von Frankreich, Belgien, Dänemark, Holland, den Vereinigten Staaten, Oesterreich und der Tschechoslowakei besorgt. Der Minister betrachte die Vertagung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, von einem Abbruch wolle er nicht sprechen, als eine politische Entschließung der neuen Regierung. Auf die Frage, ob die polnische Regierung die Absicht habe, auf die Taktik der Reichsregierung mit Sondermaßnahmen zu antworten, antwortete Dr. Kwiatkowski, daß die polnische Regierung trotz allem aus eigener Initiative nichts unternehmen wolle, was die Handelsbeziehungen mit Deutschland verschärfen könnte. Nur könnte Polen nicht ohne weiteres und einseitig Deutschland jene rechtlichen und wirtschaftlichen Vorteile einräumen, die ihm auf Grund eines zukünftigen Handelsvertrages zuerkannt werden könnten. Im übrigen könne er versichern, daß Polen einen nicht unwahrscheinlichen Beschluß der deutschen Regierung, die Verhandlungen einzustellen, in Ruhe als einen Schritt aufnehmen würde, der den größten Schaden nicht Polen zufüge.

Das Eingreifen des Völkerbundes bei Krieg und Kriegsgefahr.

w **London**, 17. Febr. In der Schlußsitzung des Unterausschusses des Völkerbundes, der zum Studium der Frage eingesetzt war, welche Maßnahmen zu einer Beschleunigung des Eingreifens des Völkerbundsrates bei Kriegsgefahr getroffen werden können, wurde eine vollständige Einigung erzielt. In dem Entwurf des Ausschußberichtes über Art. 11 der Völkerbundssatzung wird jeglicher Krieg und jede Kriegsgefahr, gleichviel, ob dadurch ein Völkerbundsmitglied sofort in Mitleidenschaft gezogen wird oder nicht, für eine Angelegenheit des ganzen Völkerbundes erklärt. Der Völkerbund soll jede Aktion unternehmen, die den Frieden der Nationen zu schützen geeignet ist. Auf Ersuchen soll der Generalsekretär sofort eine Zusammenkunft des Völkerbundsrates einberufen. Jedes Bundesmitglied habe das Recht, jeden Umstand, der das gute Einvernehmen zwischen den Nationen gefährden könnte, dem Bund zur Kenntnis zu bringen. Der Unterausschuß hat keine vollständige Regelung für das Verfahren zur Anwendung des Art. 11 abgefaßt, jedoch in völliger Einigkeit Anempfehlungen gemacht, die dem Bericht an den Ausschuß des Völkerbundes angehängt werden sollen.

Umgruppierung in der deutschen Völkerbundsliga.

d **Berlin**, 18. Febr. Im Reichstag fand am Mittwoch eine Sitzung des Präsidiums der deutschen Liga für Völkerbund statt, in der eine Umgestaltung des Vorstandes und des Präsidiums beschlossen wurde. Botschafter a. D. Graf Bernstorff, der Präsident der Liga, begründete die Neugruppierung der beiden Körperschaften folgendermaßen: Die deutsche Liga für Völkerbund wurde vor 8 Jahren gegründet von Männern, die Anhänger der Völkerbundsidee waren, und es war selbstverständlich, daß die Leitung sich vorzüglich aus Mitgliedern linksgerichteter Parteien zusammensetzte. Jetzt aber arbeiten in der Liga in hervorragender Weise neben den anfänglich völkerbundsfreundlichen Kreisen auch Mitglieder solcher Parteien mit, die dem Völkerbundsgedanken ablehnend gegenübergestanden haben. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die mit der Aufgabe der Erweiterung des Vorstandes und des Präsidiums beauftragt wurde.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für ausländische Auszahlungen		17. Febr. (in Reichsmark) Geld	17. Febr. (in Reichsmark) Brief	18. Febr. (in Reichsmark) Geld	18. Febr. (in Reichsmark) Brief
Holland	100 Gulden	168.63	169.03	168.65	169.01
Argentinien	1 Papier-Peso	1.783	1.787	1.781	1.785
Island	100 Kronen	68.60	68.74	68.60	68.74
Norwegen	100 Kronen	104.31	104.57	104.31	104.57
Dänemark	100 Kronen	112.43	112.71	112.43	112.71
Schweden	100 Kronen	112.43	112.71	112.43	112.71
Finnland	100 fin. Mark	11.203	11.234	11.24	11.26
Italien	100 Lire	18.603	18.653	18.60	18.65
London	1 Pfund	20.442	20.494	20.448	20.492
Amerika	1 Dollar	4.214	4.224	4.214	4.224
Frankreich	100 Franken	16.52	16.56	16.51	16.55
Schweiz	100 Franken	81.09	81.29	81.045	81.245
Spanien	100 Peseten	70.39	70.53	70.39	70.53
Japan	1 Yen	2.080	2.084	2.038	2.042
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.502	0.502	0.500	0.502
Wien	100 Schilling	59.34	59.46	59.37	59.49
Prag	100 Kronen	12.478	12.518	12.477	12.517
Budapest	100 Pengö	74.69	74.84	74.67	74.82
Bukarest	100 Lei	2.485	2.495	2.485	2.495
Belgrad	100 Dinar	21.060	21.101	21.060	21.100
Danzig	100 Gulden	81.10	81.30	81.04	81.24
Konstantinopel	1 Türk. Pfund	2.101	2.121	2.148	2.168
Athen	100 Drachmen	5.09	5.06	5.04	5.09
Kanada	1 Dollar	4.207	4.247	4.207	4.247
Uruguay	1 Peso	4.200	4.200	4.200	4.200
Kairo	100 Piaster	20.909	21.021	20.964	21.016

Devisen.

tu **Berlin**, 18. Febr. Bukarest Geld 2,49; Brief 2,51; Warschau 46,905; Brief 47,145; Kattowitz Geld 46,855; Brief 47,095; Posen Geld 46,88; Brief 47,12; Riga Geld —; Brief —; Reval Geld 1,122; Brief 1,128; Kowno Geld 41,445; Brief 41,655; Posen, groß Geld 46,81; Brief 47,29; Posen, klein Geld 46,71; Brief 47,19; Lettland Geld —; Brief —; Estland Geld —; Brief —; Litauen Geld 41,24; Brief 41,66.

Unsicherheit und schwankende Tendenz.

tu **Berlin**, 18. Febr. (Tel.) Die Börse eröffnete unsicher, im ganzen behauptet. Die sehr festen Nachmittagskurse und die höheren heutigen Vormittagsnotierungen konnten sich allerdings nicht behaupten, da das Publikum mit kleineren positionslösungen hervortrat, die bei der geringen Aufnahmefähigkeit auf die Tendenz drückten. Die flüssige Lage des Geldmarktes ermöglichte aber einen glatten Verlauf der Differenzzahlungen und gab den Effektenmärkten einen Rückhalt. In der gleichen Richtung wirkte das für Spezialwerte angezeigte Interesse. In Elektrizitätsaktien fanden unter Führung von Siemens bei festeren Notierungen größere Umsätze statt. Daneben konnten Schiffahrtsaktien, außer Hamburg Süd und einige Nebenwerte, wie Conti Caoutchouc, plus 4½ Prozent, und Maschinenfabriken sowie in Teil der Metallwerte leichte Gewinne erzielen. Im ganzen war das Geschäft von einer deutlichen Unsicherheit beherrscht und auf wenige Aktiengruppen beschränkt. Heimische Staatsrenten vernachlässigt.

Am Geldmarkt nannte man für Tagesgeld einen Satz von 3½ bis 5½ Prozent und für Monatsgeld von 5¾ bis 6½ Prozent. Das Angebot von kurzfristigen Mitteln war unvermindert reichlich. In Warenwechseln mit Großbankgiro fanden Umsätze zu etwa 4% Prozent statt.

Am Devisenmarkt konnte der Dollar die am Vortage erzielte Befestigung gegen die Reichsmark und das englische Pfund nicht behaupten. Sehr feste Haltung hatte die englische Währung, indem sich London gegen Mailand auf etwa 111¾ stellte. Auch Spanien notierte freundlich.

Im einzelnen bröckelten Montanaktien vorwiegend ab, Klöckner minus 2 Prozent, Harpener minus 2 Prozent, Gelsenberg minus 2¾ Prozent, Köln-Neuessen minus 3 Prozent. Dagegen eröffneten Riebeck Montan und Stolberger Zink 2 Prozent höher. Kaliaktien durchweg 2—3 Prozent gesteigert. Chemische Werte gut behauptet. Am Elektromarkt waren vereinzelt Kursbesserungen bis 4 Prozent festzustellen, wobei immer noch die Geschäftsberichte der großen Elektrokonzerne anregten. Von Textilwerten verloren Stöhr 4 Prozent und Norddeutsche Wolle 2½ Prozent. Von Bauwerten Berger Tiefbau 6½ Prozent. Sarotti-Aktien wurden gefragt und 3½ Prozent höher bezahlt. Bankaktien beachtet, jedoch wenig verändert, nur Braubank plus 3¼ Prozent. Gute Nachfrage lag auch nach Kleinbahnaktien und ausländischen Bahnwerten vor. Ausländische Renten wenig verändert. Am Einheitsmarkt wurden heute drei neue Papiere zum Handel an der Berliner Börse eingeführt und zwar die Aktien der Dalerit-Basalt-A.-G., der Ampere-Elektrizitätswerke und der Neuen Ampere-Werke. Die Kurse sind im Augenblick noch nicht festzustellen.

Im weiteren Verlauf der Börse herrschte eine starke Zurückhaltung und Unsicherheit. Die Ausführung der Deutschen Bank in ihrem Monatsbericht wirkte noch immer verstimmend nach. Allerdings hoben sich aus dem lustlosen Gesamtbild einige besondere Werte heraus. So konnten Spritaktien erheblich anziehen. Ostwerke plus 8,75 Prozent, Schultheiß plus 4 Prozent. Die Aktien der Mitteldeutschen Kreditbank, in denen vermutlich ein Stückmangel besteht, gewannen 10 Prozent, wobei wiederum bestimmte Transaktionsgerüchte auftauchen. Außerdem bestand für Elektroaktien, Kaliwerte und Schiffahrtswerte Interesse. Die Börse schloß nach mehrfachen Schwankungen unsicher. Von Auslandsrenten konnten Bagdad um ¾ Prozent steigen. Auch Mexikaner gesucht. Privatdiskont kurze und lange Sicht 4.25 Prozent. Bei Festsetzung der letzten amtlichen Kurse trat eine stärkere Kauflust hervor, sodaß sich auf der ganzen Linie Besserungen ergaben.

An der Nachbörse setzten sich die Erholungen fort, so daß der Spätverkehr zu den höchsten Tageskursen schloß. Im Vordergrunde standen Elektrowerte und Schiffahrtsaktien. Für Schiffahrtswerte stimmulierte der Dividendenvorschlag der Hapag, der allerdings an der Börse erst sehr spät bekannt wurde. Hapag zogen daraufhin auf 170.25; Nordlloyd auf 154.75 und Hamburg-Süd auf 224—225 und Hansa auf 238,5 an. Am Elektromarkt fanden nachbörslich große Umsätze statt und zwar in Hamburger Elektrizitätswerte zu 187, Siemens zu 239.5; A. E. G. zu 172,25. Deutsche Erdöl gefragt, 204,5. Schultheiß 376; Ostwerke 359. Montanaktien ruhiger, nur Rheinstahl beachtet und höher, 231,5. Gelsenberg 191; Phönix 135,75; Köln-Neuessener 220,5; Harpener 232. Von Autowerten stellten sich N. A. G. auf 140, J. G. Farben zirka 331. Die dieser Tage aufgelegte Reichsanleihe und jetzige Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht (Neubesitz) zog auf 32,20 an.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 18. Febr. (Tel.) Die Interessenlosigkeit für Brotgetreide hält im Berliner Produktengeschäft an. Die Umsätze werden von Tag zu Tag kleiner, da sowohl die inländischen Eigner als auch die Mühlen und Konsumenten äußerst vorsichtig sich verhalten. Roggen war heute für vordere Monate unverändert, für Juli ½ Mark schwächer. Weizen hatte so gut wie gar keine Umsätze, tendierte aber naturgemäß gestaltslos leicht nach unten. Hafergebote unverändert still und eher schwächer. Sonstige Produkte leidet zu ermäßigten Bedingungen reichlich Verfügung.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märk. 265—267 matt; März-Lieferung —; Mai-Lieferung 200,5—200; Juli-Lieferung 205; Roggen, märk. 247—250 ruhig; März-Lieferung 259 und Brief; Mai-Lieferung 262 und Brief; Juli-Lieferung 260,5 und Brief; Sommergerste 214—242 und Brief; Wintergerste 194—207; Futtergerste —; Hafer, märk. 191—201 etwas fester; März-Lieferung 209 Geld; Mais, loko Berlin 187—189 behauptet; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 35—37,5 ruhig; Roggenmehl 34,25—36,35 abgeschwächt; Weizenkleie 15,75 fest; Roggenkleie 15,25 still; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 50—66; Kl. Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21—22; Ackerbohnen —; Wicken 23,5—24,5; Lupinen, blaue 14,75—15,5; Lupinen, gelbe 16,5—17,5; Seradella, alte —; Seradella, neue 26—28; Rapskuchen 16,4—16,8; Leinkuchen 20,7—21; Trockenschnitzel 11,6—11,9; Sojaschrot 19,7—20,2; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 28,6—28,9.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 18. Febr. (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; März 35; April—Juni 35¼; Juli—August 36; Juli—September 36¼. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 18. Febr. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,072; Platin 13,50.

tu **Berlin**, 18. Febr. (Tel.) Elektrolytkupfer 125,5; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelteplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 56—57; Original Hüttenaluminium 210; dergl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 195—210, Fein Silber 80,25—81,25.

tu **Berlin**, 18. Febr. (Tel.) Kupfer: Februar Geld 112; Brief 113,5; März bezahlt 112,75; Geld 112,75; Brief 112,75; April Geld 113; Brief 113,25; Mai Geld 113,5; Brief 113,5; Juni bezahlt 113,75; Geld 113,75; Brief 114; Juli bezahlt 114,25; Geld 114; Brief 114,25; August Geld 112,5; Brief 113; September Geld 113; Brief 113,25; Oktober Geld 113,25; Brief 113,5; November bezahlt 113,75; Geld 113,5; Brief 113,75; Dezember bezahlt 114; Geld 113,75; Brief 114; Januar bezahlt 114; Geld 113,75; Brief 114; Tendenz: schwächer. Blei: Februar Geld 54,5; Brief 55; März Geld 54,5; Brief 55; April bezahlt 55; Geld 55; Brief 55,25; Mai bezahlt 55,25; Geld 55,25; Brief 55,5; Juni Geld 55,5; Brief 55,5; Juli Geld 55,5; Brief 55,75; August Geld 55,5; Brief 55,75; September Geld 55,75; Brief 56; Oktober Geld 55,75; Brief 56; November Geld 55,75; Brief 56,25; Dezember bezahlt 56,25; Geld 56,25; Brief 56,25; Januar Geld 53,25; Brief 56,5; Tendenz befestigt. Zink: März Geld 59; Brief 60,25; April Geld 59,25; Brief 60; Mai Geld 59,5; Brief 59,75; Juni Geld —; Brief —; Juli Geld 59,5; Brief 60; August bezahlt 59,75; Geld 59,5; Brief 59,75; September Geld 59,5; Brief 59,75; Oktober Geld 59,5; Brief 59,75; November Geld 59,5; Brief 59,75; Dezember Geld 59,5; Brief 59,75; Januar Geld 59,5; Brief 59,75, Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 18. Febr. (Tel.) Loko 15.46.

tu **Liverpool**, 18. Febr. (Tel.) Eröffnung. März 7.51; Mai 7.62—7.63; Juli 7.72—7.73; Oktober 7.78; Dezember —; Januar 7.85—7.86. Tendenz: gut behauptet.

Die Sydney-Wollauktionen.

Am 16. Februar wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" im Verlaufe der derzeitigen Sydney-Wollauktionen 10 000 Ballen besser Wollen versteigert. Die Konkurrenz blieb dauernd gut, und die Preise sind außerordentlich fest. Merinoschweißwollen gingen bis auf 33, Kreuzzuchten auf 23¾ Pence per engl. lb. Hauptkäufer blieben Deutschland, Frankreich und Japan. England tätigt an diesem Wollzentrum so gut wie keine Abschlüsse.

Viehmärkte.

Hamburger Schweinemarkt.

tu **Hamburg**, 18. Febr. (Tel.) Auftrieb: 4014 Schweine; Tendenz lebhaft. Beste Tiere über Notiz. Preise: a) 67; b) 66; c) 65; d) 56—62; Sauen 55—62.

Handelsnachrichten.

Anlegung eines großen Zementwerkes in Georgsmarienhütte. Die Glöcknerwerke, in deren Besitz sich bekanntlich die Eisenwerke der Georgsmarienhütte befinden, haben beschlossen, hier eine große, moderne Zementfabrik anzulegen. Erfreulicherweise hört man, daß man zunächst daran gehen will, das Abraummaterial der Eisenhütte rationell zu verwerten.

Credit-Subventionierung der britischen Industrie. Die Credit-Subventionierung der britischen Industrie hat Ende des Jahres ein Ausmaß von 70 721 780 Pfund Sterling erreicht. Von den neuen Staatsgarantien sind die größten Summen für die Schiffbauindustrie, Kohlen- und Eisenindustrie und Exportindustrie bestimmt.

Norddeutsche Waggonfabrik A.-G., Bremen. Die Gesellschaft, die bekanntlich das Geschäftsjahr 1925/26 mit einem beträchtlichen Verlust abgeschlossen hat, legt nunmehr die Tagesordnung zu der auf den 8. März einberufenen ordentlichen Hauptversammlung, die über die Sanierung des Unternehmens Beschluß fassen soll, vor. Wie bereits angekündigt, soll das Aktienkapital von 3 006 000 RM. im Vorjahre von 5:2 auf 1 206 000 RM. herabgesetzt werden; im Anschluß hieran soll eine Wiedererhöhung um 994 000 RM. auf bis zu 2,2 Millionen RM. erfolgen. Weiterhin sollen die Vorzugsaktien unter Aufhebung ihrer Vorrechte in Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. 10. 1926 ab umgewandelt werden.

Steaua Romana. Blättermeldungen zufolge wird die Dividende der Steaua Romana wenig von der im vorigen Jahre verteilten Dividende abweichen. Es steht noch nicht fest, ob die Dividende in bar oder in Anleihen zur Verteilung gelangt. Die Art der Dividendenverteilung wird von dem Lei-Kurs Ende März abhängen. Für das Jahr 1927 ist eine Produktion von 500 000 To. vorgesehen.

Die Einheitspreis-Geschäftsidee der Rudolph Karstadt A.-G.

Die Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg, will bekanntlich schon seit einiger Zeit den Warenverkauf zu Einheitspreisen in ihr Arbeitsgebiet aufnehmen und hat zu diesem Zwecke die „Epa" Einheitspreis A.-G., Hamburg gegründet, die den Betrieb dieser Gruppe von Geschäften des Karstadt-Konzerns führen soll. In der Reichshauptstadt schwebt zur Zeit wie der „Konfektionär" erfährt, eine Reihe von Verhandlungen, die auf Erwerbung geeigneter Ladenräume in guten Geschäftsgegenden gerichtet. In der Großen Frankfurterstraße ist bereits ein diesbezüglicher Abschluß perfekt geworden. In der Provinz sind bereits „Epa" Einheitspreisläden so in Hamburg, Bremen und Duisburg eröffnet, denen drei weitere Geschäfte in Harburg, Bremerhaven und Buer folgen sollen.

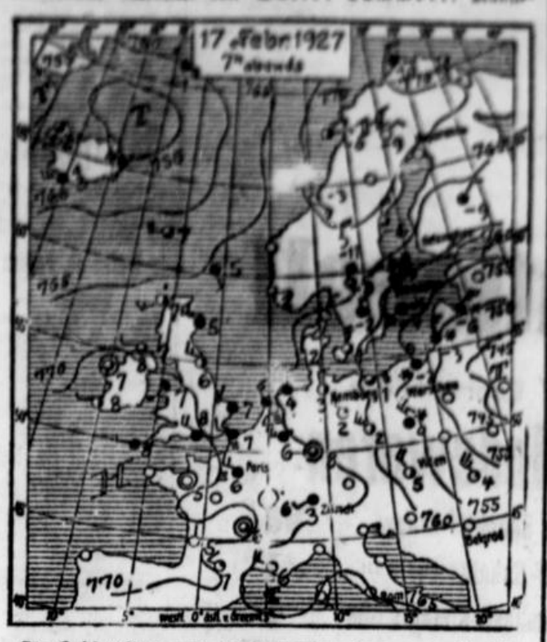
Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse unter sich vergleichbar, nicht untereinander. Für etwaige Börsenbriefe kann keine Haftung übernommen werden.

Ostdeutsche Staatsanleihen	17. 2	18. 2
Abl.-Anleihe I	34.2	34.5
do. II	—	34.7
Ostpr. Pfdbr. 1823	—	100
Abl.-Sch. neu	—	31.9
Schutzgebiet	15	15
Sparprämie	0.53	0.5
Westd. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	12.5	—
5% P.-Sch.-Anl.	104	104
7% do.	102	102
7% G.-Pfandbr.	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf.	166	165
Hapag	165	168
Hb.-Südam. Dampf.	220	222
Hansa-Dampf.	221	226
Nordd. Lloyd	152	154
Vereinigte Elb.	91	91.5
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	194	196
Berl. Handels-Ges.	289	293
Commerzbank	221	226
Darmst. Bank	294	297
Deutsche Bank	201	202
Disconto-Ges.	192	193
Dresdner Bank	186	188
Osnabr. Bankv.	120	120
Reichsbank	190	191
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	276	276
Henninger Bräu	187	190
Schlegelbräu	—	186
Wicküler	—	271
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	174	173
Adler Zement	171	172
Adlerwerke	134	136
A.-G. für Bau	116	116
Alexander	88	88
A.-G. f. Verkehrsw.	170	171
Alsen Zement	260	260
Anglo C. Guano	130	131
Anhalter Kohle	134	131
Ankerwerke	190	190
Annener Guß	275	274
Apparatebau	—	—
Argonwerke	143	141
Aschaffenburger Zellstoff	77	78
Asphalt Bergmann	67	68
Augsburger Kattun	—	131
Aumund	107	108
Bayer. Spiegelglas	82.1	84.5
Bedburger Bergwerk	—	—
Bemberg	386	403
Berger Tiefbau	97.5	92.5
Bergmann	350	341
Berlin Gubener	189	191
Berl. Karlsruher	309	305
Berl. Maschinenbau	11	11.5
Bleichert & Monier	143	144
Blumenthal	154	154
Böhlerwerke	52.5	52.3
Bochum. Gußstahl	89	88
Bochumer Walzw.	88.5	88.5
Braunkohlenbr.	23	24.5
Braunschw. Masch.	96	96
Breitenb. Zem.	178	177
Bremer Linol.	269	270
Bremer Vulkan	147	147
Brüderus	130	130
Buschhüttenmasch.	96	100
Buzuk Waggon	103	103
Byk Guldenw.	112	114
Calmon Asbest	66	65
Capito & Klein	—	—
Chart. Wasser	140	142
Chem. Heyden	140	143
Chem. Gel. enk.	131	134
Chem. Albert	126	127
Contin. Caoutch.	177	176
Daimler Motor	125	126
Dessauer Gas	121	122
Deutsch. Atlant.	212	214
D. Erdöl Bergw.	130	131
D. Linol Werke	189	188
Disch. Asphalt	147	147
Disch. Erdöl	202	204
Deutsche Kabel	122	124
Deutsche Kali	60	60
Dt. Maschinen	128	129
Dt. Schachtbau	156	156
Dt. Wollwaren	68	63
Dt. Eisenhand.	112	112
Dörtpp	86	90
Dynamit Nobel	60	61.5
Dürkopp. Masch.	78	78
Dynamit Nobel	158	160
Egestorff Salz	113	113
Elsenw. Kraft	89	88.5
Elektr. Lieferg.	197	200
Elek. Liefer. Kr.	196	198
Eschweiler	46.5	47
Essener Bergw.	174	175
Essener Steink.	212	212
Faber Bleistift	136	137
Fahlberg List	133	135
J. G. Farbenind.	142	144
Feldm. Papier	322	325
Felten & Guill.	230	232
Finkenb. Zem.	175	177
Flender Brücke	10.5	10.5
Flensb. Schiffbau	87.5	88
Friedrich. Kali	154	159
Fruster	112	111
Gaggenau	57.8	58
Gebhardt & Co.	132	132
Gelsenk. Bergw.	190	189
Gelsenk. Gußst.	19.8	20
Germania Portl.	257	256
Gerresh. Glas	257	258
Ges. f. elek. Unt.	238	240
Gildemeister	121	118
Girmes & Co.	172	170
Gladb. Woll. Ind.	165	165
Goedhardt	130	130
Goldschmidt	156	160
Görtz opt.	39	39
Goth. Waggon	25	26
Grätzner	126	130
G. Gundlach	118	119
Gutmann M.	100	107
Hacketh. Draht	111	110
Hammersen	166	173
Hannov. Masch.	133	134
Hansa Lloyd	70	72.5
Harburg. Eisen	117	118
Harkort Bergb.	60.5	63
Hark. Brücke	116	112
Harpen. Bergb.	230	232
Hartmann	70.1	71
Heckmann	80	80.1
Hedwigshütte	158	160
Heine & Co.	88	89
Held & Franke	112	111
Hemmoor Port.	248	250
Hilgers Verz.	88.5	90
Hilpert Masch.	—	—
Hindr. Auffern	198	199
Hirsch Kupfer	120	120
Hoesch Stahl	116	120
Hoffm. Stärke	280	280
Hohenlohe	22.5	24.5
Ph. Holzmann	191	192
Howaldt Werke	—	—
Hörder Gußst.	102	103
Hüttenw. Brt.	201	198
Humb. Masch.	90	93.1
Hutschenreuth.	—	72.5
Ilse Bergbau	338	344
Junghans	121	123
Kahla Porzell.	133	135
Kali Aschersl.	210	213
Kalker Masch.	79	79
Kammerichw.	57	57.5
Karmr. Masch.	—	64
Karstadt	179	180
Kassel Feder.	—	—
Kattowitzer Bergb.	104	105
Keramische Werke	185	184
Kiekbusch Papier	118	119
Klein Schanzlin	218	219
Klöckner Werke	93	94.5
Knorr Heilbronn	243	240
Knorr Wilh.	240	240
Körting Gebr.	110	110
Krauss & Co.	88	88
V. Kraus	135	135
Kronprinzenhütte	152	150
Kronprinz Met.	122	120
Küppersbusch	211	210
Kyffhäuser Hütte	80	84
Lahmeyer	163	160
Laurahütte	103	104
Leopoldgrube	109	104
Lindes Eism.	150	149
Lindenberg, St.	69	70
Lindström	220	220
Linke Hofmann	96	96
Ludwig Löwe	310	318
Lüdenscheid. Met.	123	120
Magdeb. Bergw.	152	150
Magdeb. Mühl.	146	149
Magirus	89	92
Mannesmann	230	235
Mansfelder Akt.	183	185
Mark Portl. Zem.	—	—
Marmelsb. Baum	127	135
Mechan. Lindes	518	520
Meltheuer Tür	41	43
Metz & Cie.	147	147
Met. Deutz	97	99.5
Mühle Rüning.	166	164
Mülheim. Bergw.	178	181
Müller Gummi	101	102
Nationale Auto	136	138
Nordd. Steingut	206	207
Nordd. Wolle	222	222
Oberbedarf	128	130
Oberschl. Koks	144	142
Oesterr. Kupfer	58	58.5
Orenst. & Kopp.	192	193
Osnabr. Kupfer	70

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Die Luftdruckloge geht bereits wieder einer neuen Umgestaltung entgegen. Über dem Polarmeer hat sich das im gestrigen Bericht schon erwähnte Hoch stark gekräftigt und sehr kalte Luftmassen nach Skandinavien einfluten lassen, die dort auf milde Westluftmassen stoßend das im Ostseegebiet liegende Tief plötzlich zu Sturmwirbelstärke anschwellen ließen. Das Tief zieht weiter südlich und saugt weitere Kaltluftmassen aus Norden an. Es bildet sich eine Hochdruckloge über Nordeuropa aus. Damit erscheint eine neue Wendung im Witterungscharakter einzutreten. Es ist bereits eine verbreitete Ostströmung am Ruder, die in Norddeutschland Frost, bei Temperaturen in der Nähe von Null erzeugt hat — Die nächsten Tage werden uns weitere Ostluftzufuhr bringen, die, da ganz Nord- und Osteuropa z. T. sehr strengen Frost aufweist, auch in unserer Gegend namentlich nachts zu Frost führen wird.

Voraussichtliche Witterung am Samstag.

Zunächst trocken und kalte östliche Winde, die bis zu Frost führen

Wetterlage Münster, Freitag, 18. Februar, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 1 Grad Cels., höchste von gestern: 7,1 Grad Cels., tiefste der Nacht: 0,9 Grad Cels., Bodenverhältnisse: OSO, Stärke: 4. Grundtemperaturfeuchtigkeit: 36,5 Mm. = 7,4 Saturationsm. = 12 Kig. Windzug auf 1 Quadratm., Höchstgeschwindigkeit: 9,5 m, Windrichtung: Links seitwärts, Niederschlagsergebnis: 0,5 Millim. = ½ Liter Wasser auf 1 Quadratm., Barometerstand: 764,1 Millim., Tendenz: Leicht fallend, Sicht bis: 35 Km., Bewölkung.

Wintersportwetter.

Münster, 18. Febr. In den Gebirgen ist allgemein eine Verstärkung des Frostes wieder eingetreten. Das Sauerland meldet anhaltenden Frost bei nordwestlichen Winden. Die Sportlage ist meistens gut. Der Harz hat Neuschnee erhalten, verzeichnet bis in die unteren Lagen Frost und ist dem Besuch zu empfehlen. Die süddeutschen Gebirge sind allgemein in sorzüglicher Beschaffenheit. — Das Frostwetter hält in den Gebirgen vorläufig an, und es ist den Wintersportlern der Besuch der Höhe am Samstag und Sonntag dringend anzuraten

Verheerende Unwetter über Westamerika.

San Franzisko, 16. Febr. Die pazifischen Staaten Washington, Oregon und Kalifornien werden von einem schweren Schneesturm heimgesucht, dessen Ausläufer noch in der weit im Binnenland gelegenen Stadt Denver (Kolorado) große Verwüstungen angerichtet haben. In dem eigentlichen Sturmgebiet und besonders in Kalifornien sind zahlreiche Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen. In Big-Creek (Kalifornien) sind zehn Menschen, darunter Frauen und Kinder, durch einen Erdrutsch verschüttet worden. Sämtliche Flüsse führen Hochwasser und haben an vielen Stellen die Eisenbahndämme und Brücken unterwaschen. In der Nähe von Whittier (Kalifornien) wurden einige Pfeiler der Eisenbahnbrücke über den San Anton'o-Fluß von dem Hochwasser fortgeschwemmt, kurz bevor der Schnellzug die Stelle passierte. Die Brücke stürzte unter dem Zug zusammen, wobei drei Passagiere getötet und 23 schwer verletzt wurden. Die Landstraßen sind zum größten Teil unbegehbar, wodurch ebenfalls zahlreiche Unglücksfälle zu beklagen sind. In der Nähe von San Diego, das von jedem Verkehr mit der Außenwelt völlig abgeschnitten ist, überschlug sich ein Kraftwagen mit vier Personen, die alle getötet wurden.

San Franzisko, 17. Febr. Seit vier Tagen herrscht in Südkalifornien schwerer Sturm, der von starken Schnee und Regenfällen begleitet wird. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Etwa zwanzig Orte sind teilweise oder ganz überschwemmt. Tausende von Personen sind obdachlos. Der Eisenbahnverkehr ist in den heimgesuchten Gegenden nahezu völlig lahmgelegt.

Zwischen 11 und 750 Kilometer Höhe

Das Geheimnis der Stratosphäre.

Vor den Mitgliedern der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt hielt Geh. Regierungsrat Prof. Süring (Potsdam) am 11. Februar einen Vortrag: „Meteorologische Verhältnisse in der Stratosphäre", in welchem er etwa ausführte: „Oberhalb der in unseren Breiten bis etwa 11 Kilometer hoch hinaufreichenden Gebilde, in welcher die Luft vom Boden aus erwärmt wird und in der deshalb lebhafter vertikaler Massenaustausch herrscht, ist die Atmosphäre im wesentlichen entsprechend der Dichte atmosphärischen Gase geschichtet. Man nennt diese nach unten scharf abgegrenzte Zone die Stratosphäre; man kann in ihr wiederum zwei anscheinend ziemlich scharf bei rund 30 Km. getrennte Zonen unterscheiden: Die Stickstoffsphäre mit überwiegendem Stickstoff- und Sauerstoffgehalt und die Wasserstoffsphäre mit Wasserstoff und Helium. Je nachdem man als obere Grenze diejenigen Schichten annimmt, welche noch die letzten Spuren des Sonnenlichtes reflektieren können, aber die Schichten, wo die höchsten Nordlichter aufleuchten, erhält man 220 oder 750 Kilometer. Der untere Teil der Stratosphäre zwischen 10 und 30 Kilometer ist durch unbemannte Registrierballone meteorologisch ziemlich gut erforscht worden. Von Freiballonen ist die Stratosphäre anscheinend noch nicht oder höchstens an ihrem unteren Rande erreicht worden, während Fliegern dies mehrfach gelungen ist. Von dem Amerikaner Macready liegen auch einige Temperaturbeobachtungen aus Höhen zwischen 11 und 12 Km. vor.

Das charakteristische Kennzeichen der Stratosphäre ist die konstante Temperatur zwischen 11 und 30 Km. Höhe, während die Temperatur in unseren Breiten darunter um rund 6 Grad pro Km. bis auf —55 Grad in 11 Km. abnimmt. An Lichtbildern wurde erläutert, daß die Stratosphäre über dem Äquator höher liegt als am Pol, so daß die Temperatur in 15 Km. am Äquator etwa 20 Grad kälter ist als in gleicher Höhe über den Polen. Auch im Laufe des Jahres erleidet die Stratosphäre ziemlich starke periodische und unperiodische Änderungen von Höhe und Temperatur; es fehlen aber fast ganz vertikale Temperatur-Änderungen, so daß die Stratosphäre böenfrei ist. Die Windgeschwindigkeit nimmt in der Stratosphäre durchschnittlich mit der Höhe ab, und zwar nehmen starke Winde rascher ab als schwache, so daß vielleicht bei etwa 20 Km. Höhe die horizontalen Windunterschiede ausgeglichen sind. Luftelektrische Spannungsunterschiede werden sich voraussichtlich nur in Glimmentladungen ausgleichen. Infolge des geringen Wasserdampfes ist die Stratosphäre wolkenfrei.

Über die meteorologischen Vorgänge oberhalb von 30 Km. sind wir nur durch einige optische, akustische und elektrische Phänomene unterrichtet. Aus ihnen geht hervor, daß die Temperatur bis hinauf zu etwa 60 Km. ziemlich konstant —50 Grad bis 60 Grad bleiben wird, daß aber darüber eine dünne Ozonschicht lagern muß, welche sich durch Bestrahlung mit ultravioletten Sonnenlicht bis auf etwa +15 Grad erwärmen kann. Darüber hinaus wird man in eine eisige Zone gelangen, wo jeder Schutz gegen Kälte, ultraviolette Strahlung und Luftverdünnung vergeblich sein dürfte.

Reise und Verkehr.

Das Lochkartenverfahren und seine Verwendung im Eisenbahnbetriebe.

Das Verfahren beruht bei allen Zusammenstellungen rechnerischer und statistischer Art eine erhebliche Ersparnis an Zeit und Kosten; es ist verwendbar bei Buchführung, Lagerkontrolle, Lohnarbeiten, Kassenwesen, Absatzkonjunkturfeststellungen bei der Elektrizität und vielen anderen Arbeiten. Das Wesentliche des Verfahrens besteht darin, daß alle Begriffe — neben den reinen Zahlenwerten — durch eine Zahl ausgedrückt werden; diese Zahlen werden auf der „Lochkarte" durch Einstanzen eines kleinen Loches in besonderer Höhenlage dargestellt; eine Null, eine 1, 2 usw. bis 9 ist stets in Höhe einer für jede dieser Zahlen festgelegten wagerechten Linie einzustanzen, was mit Hilfe einer kleinen „Loch-Maschine", ähnlich einer Schreibmaschine, erfolgt, ein Druck auf eine mit der Ziffer 0 bis 9 bezeichnete Taste der Lochmaschine bewirkt das Einstanzen der Löcher; die Lochkarte hat 45 senkrechte Spalten, die man für die jeweils benötigten Feststellungen nutzbar machen kann. So werden sämtliche Vorgänge eines Betriebes in „Lochschrift" auf Lochkarten gebracht, und jetzt ist es möglich, mit Hilfe einer weiteren Maschine, der Sortiermaschine aus der Gesamtmenge dieser wahllos zusammengelegten Karten, die man für eine besondere Feststellung — z. B. Lagerbestand an irgendeinem Artikel, Gesamtausgabe für irgend einen Zweck, Zahl der Zugkilometer im Eisenbahnbetrieb usw. — benötigt; die Maschine läßt die Einzelkarten in besondere Gefache fallen, die im Gestell der Maschine vorhanden sind. Sind die Lochkarten sortiert, dann werden sie auf eine dritte Spezialmaschine, die Tabelliermaschine, gebracht, die nicht nur die Einzelangaben der Lochkarten wiedergibt, sondern diese auch in jeder gewünschten Form zusammenzählt, und so alle die Vorgänge, die auf jeder einzelnen Lochkarte in Form einer Zahl eingetragen sind, in übersichtlicher und dauerhafter Weise festhält und auch für spätere Zeit einer genauen Nachprüfung dienstbar macht, sofern diese Zusammenstellungen aufbewahrt werden. Da die Sortiermaschine an einem Tage etwa 150 000 Lochkarten aussondert und die Tabelliermaschine bis zu 60 000 Karten in verschiedenen Gruppen behandeln kann, kann man sich leicht eine Vorstellung davon machen, welche große Zeitersparnis nicht nur, sondern auch Schreibarbeit infolge Fortfalles des Ausziehens, Zusammenschreibens und Zusammenzählens der einzelnen Werte durch das Lochkartenverfahren ermöglicht wird. Nach dem Erfinder desselben, einem Deutschamerikaner Hermann Hollerith, heißt das Verfahren auch Hollerith-Verfahren. Die Eisenbahn-Verwaltung macht in großem Umfange von dem Verfahren Gebrauch; so stellt sie wochenweise fest die Zahl und Art der gefahrenen Züge im ganzen und auf den einzelnen Strecken, ihre Zusammensetzung, ihre Belastung, die durchfahrenen Kilometer, die vom Zugpersonal geleisteten Kilometer, die Ausnutzung der Lokomotiven und Wagen; auch für Materiallager wird das Verfahren benutzt, im Kassenwesen und anderen Dienstzweigen, sodaß eine Überprüfung der Wirtschaftlichkeit jedes einzelnen Vorganges in kürzester Zeit möglich ist, und damit auch eine sofortige Anpassung an die fast täglich wechselnden Bedürfnisse des Betriebes.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. Februar 1927.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Februar d. Js. 1 466 327. Am 1. Januar d. Js. betrug sie 1 376 564, so daß eine Zunahme von 89 763 Teilnehmern zu verzeichnen ist.

Strümpfe

Schon seit Bestehen unseres Hauses — über 40 Jahre — haben wir immer wieder den größten Wert auf Erweiterung und Vervollkommnung dieser unserer großen SpezialAbteilung gelegt.

Die überragende Macht unseres Einkaufskonzerns dem über 400 Häuser in allen Gauen Deutschlands angeschlossen sind, ermöglichen es uns, Ihnen bei nur besten und allerbesten Qualitäten Preise zu bringen, die immer wieder Aufsehen erregen.

Wir bringen Sortimente die von keiner Seite übertroffen werden können.

Waschseid.-Strümpfe — Ia. Qualität, ausgesuchte Ware, in großen, der Mode entsprechenden Farbensortimenten — Paar 1.70

Kunstseiden-Strümpfe — waschbar, Doppelsohle und Hochferse, in den Haupt-Modefarben, garantiert fehlerfrei — Paar 75 ₰

Seidenflor-Strümpfe — Doppelsohle und Hochferse unübertroffen in Qualität und Preis, in allen modernen Farben — Paar 65 ₰

Cashmir-Socken — reine Wolle, Jacquard und Stretten, ausgesucht schöne Dessins — Paar 1.45

Seidenflor-Socken — Jacquard, vornehme, diskrete Muster, beste Qualität — Paar 1.25

Waschseiden-Strümpfe — Ia. Qualitäten, in allen Modefarben — Paar 2.50 1.95 — 1.70

Kunstseiden-Strümpfe — waschbar, Doppelsohle und Hochferse, in modernen Farben — Paar 1.50 95 — 75 ₰

Seidenflor-Strümpfe — Ia. Qualität, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig — Paar 1.25 75 — 65 ₰

Cashmir-Strümpfe — Doppelsohle und Hochferse, schwarz oder farbig — Paar 2.75 1.75 — 1.25

Macco-Strümpfe — gute Qualität, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig — Paar 95 75 — 65 ₰

Woll-Socken — gestrickt, reine Wolle oder plattiert — Paar 1.40 95 — 55 ₰

Cashmir-Socken — reine Wolle, unterfarbig oder Jacquard — Paar 1.95 1.45 — 95 ₰

Seidenflor-Macco-Socken — unterfarbig oder Jacquard, gute Qualität — Paar 1.25 85 — 65 ₰

Kinder-Strümpfe — reine Wolle, 1×1 gestrickt, Größe 1 Paar — jede weit. Gr. 10 ₰ mehr — 58 ₰

KLUXEN

DAS FÖHRENDE KAUFHAUS

s8941b

Ob der Schnurrbart wiederkommen soll,



haben wir nicht zu entscheiden. Das ist im übrigen eine Angelegenheit, über die sowohl bei den Männern selbst, als auch bei den Damen noch ganz verschiedene Ansichten herrschen.

Zumal unsere Frauen den Männern auch in ihrer Glattrasiertheit nach wie vor recht gut „um den Bart zu gehen" verstanden haben.....

Über unsere Cigarettenmarke

CASANOVA-SIGRID

zu 5 ₰

dagegen herrscht völlige Einmütigkeit: sie ist allgemein beliebt und darf jederzeit wiederkommen!



Heute frisch eingetroffen:

Hasen
Gänse
Enten
Puter
Suppenhähne
j. Hähnchen
jg. Tauben

empfiehlt alles zu äußerst billigen Preisen

C. Böckmann sen.
Inh.: H. Schneider
Teigerstraße 6.
1712 Fernruf Nr. 1712
Versand nach auswärts prompt.

Empfiehlt:
Neue **Kartoffeln**
Tomaten
Blumenkoh.
Kopfsalat
Chicoresa'at
Peterselie
Radischen
allerbeste Qualität billigste Preise.

J. Sobenstein
Michaelisplatz 6
Telefon 740.
t89168

Junger Handwerksmeister, 25 J. alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame von 20—25 Jahr. zwecks spä.erer **Heirat.**
Offerten, wenn möglich mit Bild, erbeten unter G G 5690 an die Geschäftsstelle ds. Bl. t3967

Nur heute
Samstag, den 19. Febr.
Ausnahmepreise
3 Citronen nur 10 Pfg.
Konserven
Ananas 4 dicke Scheiben 1 Pfd. 90 Pfg.
Ananas 8 dicke Scheiben 2 Pfd. 1.75 M.
Junge Schnittbohnen I 2 „ 0.89 M.
Junge Erbsen . . . 2 „ 0.79 M.
Leipziger Allerlei 2 Pfd. 0.85 M.
Pflaumen ia. . . . . 2 Pfd. 0.75 M.
Kohlrabi . . . . . 2 Pfd. 0.49 M.
Gemüse
Frischer Blumenkohl . Kopf 0.90 M.
Frischer Chikoree . . . Pfd 0.45 M.
Frischer Kopfsalat — Frische Tomaten
Apfelsinen
Wir empfehlen unsere amerikanisch besten Spezial Marken unter anderem
Blau Kreuz besonders vollsaftig und süß
6 Stück 50 Pf.
Cl. Krukenkamp & Söhne
Obst und Südfrüchte
Import und Großhandlung 17844

Herm. Wienert
für **Verrenkungen** usw.
Montags von 9—12 Uhr in Münster.
Gast. bei Wieben, Meritenplatz. Telef. 498

G. Schrage
Gegr. 1823 **Fleischwarenfabrik** Gegr. 1823
Teigerstraße 19-21 Fernruf 3600-3603
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art am Platze. Eigene Gefrier- und Kühlhäuser.
empfiehlt:

Leberwurst mit Mehl	Pfd.	80 ₰
Rotwurst mit Mehl	„	80 ₰
Kleinfleisch	„	80 ₰
Knochen	„	80 ₰
Margarine	„	80 ₰
Rinderfett, ausgebraten	„	80 ₰
Bratenfett	„	80 ₰
Schweinegefrierleber	„	80 ₰
Gefrierfleisch (Stückenfleisch)	„	80 ₰
Appetitswürstchen	Paar	80 ₰
Delikateßwürstchen	„	80 ₰
Bockwürstchen	Stück	80 ₰
Sülze	Pfund	60 ₰
Sülzkoteletten	„	60 ₰

Suche zu kaufen:

Kavallerie-Stiefel

Größe: 44, 45, 46

zahle hohe Preise

Sperling,

Hildesheimerstraße 47.

r7308

Buchhaltung,

Nachprüfen der Bücher, Bilanzaufstellungen, Gewinnberechnungen u. Steuererklärungen werden von erfahrenem Kaufmann u. Buchprüfer gewissenhaft ausgeführt. r8911

Offt. unter B 11 183 an die Ann.-Expedition E. Lendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.

---

† Totenzettel †

werden schnell angefertigt.

Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers. Prinzipalmarkt 13/14.

Lapp

Samstag, den 19. Februar sensationell

Große Gelegenheitsposten

Strümpfe

Damen-Seidenflor-Strümpfe Paar 1.75, 1.45, 98 ₰, 75 ₰	58 ₰
Dam.-Strümpfe Künstl. Seide Paar 1.75, 1.25	98 ₰
Waschseiden Strümpfe Markenware Paar 2.95, 2.45	1.95
Moderne Herren-Socken Paar 95, 68	48 ₰

Besondere Preise für

Handschuhe

Dam.-Luxus-Handschuhe Led. imit. mit bestickt. Manschette Paar	95 ₰
Damen-Glacé-Handschuhe Paar	2.95
Damen-Nappa-Handschuhe Paar	3.95
Herren-Nappa-Handschuhe Paar	4.95

Riesen-Auswahl

Karneval-Artikel

Karneval-Masken . 95, 75, 55,	35 ₰
Karneval-Blumen 55, 25,	15 ₰
Karneval-Tülle . . . . . Meter	60 ₰
Karneval-Tarlatan . . Meter 58,	38 ₰
Karneval-Satin . . . Meter 125,	95 ₰

Enorm billige

Modewaren

Moderne Spachtel-Kragen	98 ₰
Dam. Ball-Schals 3.90 2.95 . . .	1.95
Neue Composé-Kleiderstoffe Meter 6.75	4.95
Bedruckte Crepe de chine Seide Mtr 5.90	4.95
Neue Damen-Strick-Pullover	5.90

Wer erteilt Nachhilfestunden in Deutsch u. Französisch? Offerten mit Preisangabe unter B 11 176 an die Ann.-Expedition G. Lendel, G. m. b. H., Bahnhofstraße 57.

Wirtschaft

auf dem Lande eventl. verbunden mit Lebensmittelgeschäft, m. Saal und gutem Umsatz

zu kaufen ob. pachten gesucht.

Ang. mit Preisangabe unter A A 1665 an die Geschäftsstelle erbeten.

Wwe., Ende 50er J., kath., ersten Kreisen angehörend, m. 70 000 M. Vermögen sucht die

Bekanntschaft ein. kath. Dame in gleicher oder ähnl. Vermögenslage.

Angeb. unter L L 5696 an die Geschäft. h3282

Alleinsteh. evgl. Ww., Ende 40er, mit Verm., gute flotte Erscheinung, d. auswünscht Briefw. mit Herrn in durchaus sich. Position (Beamter) zwecks

Heirat.

Angeb. unt. L L 5702 an die Geschäftsstelle.

Zwecks Fabrizierung eines neuen patentiert. zugkräftig. Artikels ein

tätiger oder stiller Teilhaber

mit einigen Mille ges.

Offerten unter F G 78 an die Geschäftsstelle.

Jeden Sonnabend frische e8317ga

Wurstbrötchen

Jos. Limberg,

Mauritzstraße 31.

Zu kaufen gesucht

— Waschtisch —

zu kaufen ges. Off. u. S S 1377 an Geschft.

Kochofen zu kauf. ges.

Gefl. Off. mit Pr. unt. J K 82 an Geschft.

Kleines fahrbares Auto

(Sitzer) zu kaufen ges. Offt. mit Preisang. u. R R 1376 an Geschft.

Zu verkaufen

1 Partie *6375

Eisenbahnschwellen

billig zu verkaufen. Zu erfrag. bei **Münnichs, Loddenbusch.**

1 Handwagen u. Leimofen billig abzugeben. Schulz, Hansaring 54, abends v 5—7 Uhr.

Gebrauchtes Stehpult

mit Schemel, 6 Pendellampen und 2 Regale bill. zu verk. Näh.

Roma-Konzern,

Bezirks-Direktion Windthorststr. 5.

1 neue und 1 gebr. Flurgarderobe billig zu verkaufen. Wolbeckerstr. 98.

2 guterhaltene Öfen

zu verkaufen. Himmelreichallee 41.

— Heizkörper, —

9 u. 27 Rillen, abzugeb. Anfragen Postschließfach 211 erbeten.

Verkaufe auf sofort einen h3277

5 To. N. A. G. Lastkraftwagen

oder 4 To. Adler-Lastkraftwagen m. Anhänger.

Wagen sind zugelassen und versteuert und können im Betriebe besichtigt werden.

Johann Schulte, Lingen-Ems, Fernr. 265

Sessel,

verstellbar als Liegesessel, mit herausnehmbarem Polster, Gestell Eiche (neu), billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Faschingskostüme

billig zu verk. Besicht. 1—3 und abends von 7 Uhr an Blüt 13, p.

Guterhal. einer

blauer Sportwagen

und Waschkorb preiswert abzugeben. Grüne Gasse 31, pt.

Habe zwei sehr gute

gebr. Herrenfahrräder

ganz billig abzugeben. (1 Wand.-Rennmasch.) Wilh. Bekler, Fahrräder Nähmasch., Aegidiistr. 33.

Smokinganzug,

Frack und Weste und Covercoat, erstkl. Maßarbeit, fast neu, für ar. schlanke Fig. zu verk. Maur.-Str. 32, pt.

Gebr., guterhaltener

Küchenherd,

schwarz, tiefgebaut, bill. zu verk. Ebenso ein

Mammuter Gasherd,

Paulstraße 14.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerer Krankheit, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bauunternehmer

Heinrich Ruck

im 73. Lebensjahre.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen.

Borghorst, den 16. Febr. 1927.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Febr. 8¼ Uhr vom Sterbehause aus, gleich darauf das feierl. Seelenamt r8915q

---

†

Nachruf.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief sanft unser Seniorchef, der

Bauunternehmer

Heinrich Ruck

im 73. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verstorbenen ein leuchtendes Vorbild in Arbeit und Pflichterfüllung. Er war uns stets behilflich mit Rat und Tat. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten

Die Arbeiter der Firma H. Ruck.

r8916q

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachm. 3 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schneidermeister

Anton Wiesmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge schwerer Operation, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 48. Jahren.

Münster i. W., Billerbeck, Castrop, Lingen (Ems), Epe, Holte, den 17. Febr. 1927.

Die trauernden Angehörigen

Frau Wiesmann u. Sohn.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Loerstr. 29—30, aus statt. Das feierl. Seelenamt am Montag, den 21. Februar, morgens 9 Uhr in der St. Ludgeripfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten. *t

---

Statt Karten.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes unseres treusorgenden Vaters sprechen wir allen Beteiligten unsern aufrichtigen Dank aus.

Familie Frede

Münster, den 18. Febr. 1927. 8

WBV

Wir empfehlen unsern Mitgliedern:

Plockwurst Ia. hart . . .	**1.85**
Zervelatwurst Ia. hart . .	**2.00**
Täglich frischer **Aufschnitt** ¼ Pfd. von	**0,40** an

Täglich frisch gebrannter Kaffee

aus eigener Röstung

4.00, 3.80, 3.60, 3.20, 2.80, **2.35**

Margarine

Pfd. 1.00, 0.90, 0.75, 0.65, 0.56, 0.52, **0.48**

Kokosfett in ½-Pfd. Tafeln . **0.56**

Bratheringe, 1 Ltr.-Dose .	**0.73**
Bismarckheringe	**0,83**
Heringe in Gelee & Rollmöpse	**0.83**
Roheßbücklinge, Pfd. . .	**0.25**

Neue Mitglieder können jederzeit beitreten. Beitrittserklärungen und Bestellkarten sind in unseren Verkaufstellen zu haben — **Eintritt 0.50 Mk.** —

Bestellungen frei Haus! r8933k

Warenverkaufstelle des Beamten-Vereins

Gleiche Preise in allen acht Verkaufstellen.

Anläßlich meiner

Geschäfts-Erweiterung

empfehle ich aus meinen gut abgelagerten Beständen

Qualitäts-Zigarren

der renommiertesten Fabriken

Ausnahme-Angebot:

Goldhähnchen,	Sumatra mit Havanna	10 Pfg.
Horrido,	Fehlfarben, volles Format, vorzügl. in Qual.	15 „
Flammenmal,	sehr beliebte Spezial-Marke	20 „
Treuburg,	hochfeine Sandblatt-Zigarre	25 „
Cohoba,	extra feine Qualität .	30 „

Niesters Havanna-Spezialität:

„La Boca“

zu 15, 20, 25 und 30 Pfg.

Bernh. Niester

Zigarren-Großhandlung

Telephon 2162 / Münster / Bahnhofstraße 32

Versand nach auswärts von 20 Mk. an portofrei s8912s

Gute Kapitalanlage

6% Feingold — Schuldverschreibungen der Landesbank der Provinz Westfalen

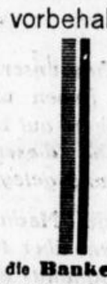
unter Garantie der Provinz Westfalen

6% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe des Westf. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke

unter Garantie der Provinz Westfalen

Zeichnungskurs vorläufig 100%

Zuschlag bleibt vorbehalten.



Zeichnungen nehmen an die **Banken, Sparkassen, Genossenschaften** sowie die **Landesbank** der Provinz Westfalen in Münster und die **Landesbankstellen** in Bielefeld, Dortmund und Hagen.

Schnupfen

CRÊME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Nicht nur besser sondern am besten

ist

„Sameka“-Bohnenkaffee

ausgesuchte Qualitäten — täglich frisch gebrannt

von Mk. 2,60 bis Mk. 4,20

„Sameka“ Münster i. W.

Kaffee, Tee, Kakao

Hauptgeschäft: Eisenbahnstraße 7 r8932 (gegenüber der Erlöserkirche)

Filiale: Ludgeristraße 96 früh. Rauters Weinstuben)

Filiale: Weselerstraße 27 (neben Drogerie Mainz).

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, dem 22. Febr., morg. 10 Uhr** anfangend, sollen in dem zum Gräflich von Galenschen Forstrevier Bisping, Kpl. Rinkerode gehörenden Forstrevier „Davert“ meistbietend verkauft werden:

1. „Distrikt 49“: **40 Eichen** von 12—38 Zmt. Durchm., bis 15 Mtr. lang, 16,65 Festm.
2. „Distrikt 60“: **8 Eichen**, 16—38 Zmtr. Durchm., bis 15 Mtr. lang, 7,32 Festm.
3. „Distrikt 63“: **86 Eichen**, 15—47 Zmtr. Durchm., bis 15 Mtr. lang 59,06 Festm.
4. „Distrikt 61“: **53 Eichen**, 17—43 Zmtr. Durchm., bis 14 Mtr. lang, 33,59 Festm.
5. „Distrikt 51“: **73 Eichen**, 12—36 Zmtr. Durchm., bis 14 Mtr. lang, 29, 87 Festm., 1 **Fichte**, 25 Zmtr. Durchm., bis 13 Mtr. lang, 0.64 Festm.
6. „Distrikt 53“: **293 Eichen**, 11—13 Zmtr. Durchm., bis 8 Mtr. lang, 28,10 Festm., 8 **Fichten**, 13—21 Zmtr. Durchm., bis 13 Mtr. lang, 0.64 Festm.
7. „Distrikt 63“: **65 Eichen**, 12—35 Zmtr. Durchm., bis 12 Mtr. lang, 13,82 Festm.
8. „Distrikt 64“: **89 Eichen**, 10—26 Zmtr. Durchm., bis 13 Mtr. lang, 22,03 Festm.
9. „Distrikt 70“: **72 Eichen**, 13—38 Zmtr. Durchm., bis 14 Mtr. lang, 30,01 Festm.
10. „Distrikt 69“: **40 Eichen**, 17—42 Zmtr. Durchm., bis 14 Mtr. lang, 20,61 Festm.

Das Holz ist gefällt und liegt 3—5 Klm. vom Bahnhof Rinkerode.

Versammlung der Käufer auf dem Hauptweg v. Rinkerode nach Davensberg, am Dortmannsbaum.

Hans Bisping bei Rinkerode den 12. Februar 1927.

Der Hegemeister: Fröhlich.

Lötterei-Verkauf.

Im freiwill. Auftrage der Eheleute Bernard Böker werde ich am **Montag, dem 28. Febr. 192 , nachm. 3 Uhr,** in der **Wirtschaft A. Holtmann, auf Westbeverbrink** ihre in der Bauerschft. Badrup Nr. 136 belegene **Lötterei** in Größe von ca. 17 Morgen, nebst Wohnhaus u. Schuppen in einzelnen Parzellen sowie im ganzen zum Verkauf aussetzen.

Kaufliebhaber wollen sich die Besitzung vorher ansehen. Auf Wunsch wird von dem Unterzeichneten Auskunft erteilt. Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkauf bekanntgegeben.

Westbevern, den 16. Febr. 1927. h3285

Anton Bollmann,

Gerichtstaxator.

Junger mannfester

Schäferhund

billig zu verkaufen. * Schützenstraße 33.

Helau  **Helau**

Großer Maskenball

Kein Maskenzwang.

Kuhlmann, St. Mauritz

am Samstag, den 19. Februar 7,11 Uhr anfangend Autobusverkehr

Unsere Freunde und Gönner werden hierzu freundlichst eingeladen. Karten bei den Mitgliedern u. im Zigarrengeschäft Stute Teigterstraße und Fahrradmdlg. Mühlenbeck, Wasserdorferstr. zu hab. u. abds. an der Kasse

Beethoven-Quartett Münster gegr. 1920 h3164e

Kreuzschanze

Samstag u. Sonntag

Kostüm-Fest!

r8863k

Konzert-Café

Rheinwald

Samstag, den 19. Febr., abds. 8 Uhr

Der große

Faschings-Clou

Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags und abends

Tanz

mit Tanzvorführungen f751g



Restaurant

Zum scharfen Eck

Inh. H. Lichterbeck.

Helau! Helau!

Am Samstag, 19. Februar

Großer Preismaskenball

(kein Kostümzwang)

Anfang 7¹¹ Uhr Eintritt 1 Mk.

Jazz-Kapelle!

Freunde und Gönner herzl. willkommen.

Autobusverkehr

ab Restaurant Lühn, Weselerstraße und Geiststraße-Ecke. Fahrpr. 0,50 Mk. *q

---

Sehr schicke

Masken-Kostüme

für Damen und Herren wieder vorrätig spottbillig.

Anfertigung von 2,50 Mk. an

H. Jasper, Engelstr. 7

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Pferd- und Schweine-Verkauf.

Am **Samstag, dem 19. Februar 1927, nachmittags 3½ Uhr,** werden im freiw. Auftrage an der **Wirtschaft Johann Büscher** zu Telgte an der Chaussee Telgte—Raestrup gelegen, Bahnstation Raestrup—Everswinkel:

1 einjähriges prima Stutfohlen,
12 teils hochtragende prima Schweine,
16 Läuferschweine, 3—4 Monate alt,

öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit verkauft. r8850)

heinrich Bertels, Raestrup,

Auktionator und Sachverständiger.

Inseraten-Aufträge

sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Beilage zum Münsterischen Anzeiger. Nr. 4.

Technik und Erfindung

Münster i. W. 18. Februar 1927. M. A. Nr. 173

Der höchste Schornstein Europas — in Bochum.

Die Vereinigten Stahlwerke in Bochum haben in ihrem Betriebe den Bau des höchsten Schornsteins von Europa vollendet. Er ist 141 Meter hoch und hat 5 Meter obere Lichtweite. Er ist infolgedessen der höchste und an Maßen der größte Europas. Zu seinem Bau wurden



850 Doppelwaggons (zu je 10 Tonnen), Steine, Sand, Kies, Kalk und Zement benötigt. Das Fundament ist 6,5 Meter tief, die Fundamentplatte hat 19,5 Meter Durchmesser. Der äußere Durchmesser der Säule am Erdboden ist 11,4 Meter.

New-Yorker Beförderungsmittel.

Von Dr. Worbs.

Meinen Augen wollte ich nicht trauen. Im Lande des Benzins, im Reiche von Ford, mitten auf dem Broadway, habe ich Fahrzeuge gesehen — und nicht allzu selten — die fortbewegt wurden von lebendigen . . . Pferden, Geschäftsfuhrwerk wie Lastwagen, angefüllt mit Kohle und Bauschutt. Es muß doch wohl seine Vorzüge haben, das alte, gute Pferd. Sonst würde der praktische Amerikaner sicher nicht daran festhalten. Aber etwas vorsintflutlich nehmen sich die Pferdewagen doch aus, wenn sie in langsamem Schritt oder im Zotteltrab dahin kriechen, alles andere hinter sich in der Fortbewegung hemmend.

Im übrigen ist ja über die Vorbildlichkeit der Verkehrsregelung in der Achtmillionenstadt kein Wort zu verlieren dank einer rigoros ausgeübten Straßendisziplin, wie man sie im Lande der Freiheit nicht für möglich halten sollte. Ich habe selbst gesehen, wie ein Kraftwagenführer vom Policeman notiert wurde, weil er den schüchternen Versuch machte, eine Sekunde nach dem Armsenken noch die Straße zu überqueren.

Wer zum erstenmal in New York's Riesentrubel steht, der kann sich zwar, wenn er den Stadtplan mit seinen uniformen senkrechten und wagrechten Straßen vorher studiert hat, leicht zurecht finden. Damit ist er aber noch lange nicht an seinem Ziel. Um das auf schnellstem und billigstem Wege zu erreichen, muß er erst die verschiedenen Beförderungsmöglichkeiten genau kennen.

Da stehen neben ungezählten Mietautos zur Verfügung: die Elektrischen = die Cars, dann die Autobusse = die Buses, die Hochbahn = Elevated genannt, sowie die Untergrundbahn = die Subway.

Die Kraftwagenbenutzung ist billig. Für die erste viertel Meile zahlt man 15 Cts., für jede weitere 5 Cts. Ist das Ziel nicht allzufern, so kommt die Autofahrt nicht viel teurer als mit den anderen Transportmitteln. Viele Mietwagen haben einen gelben Anstrich, daher Yellow Taxis genannt. Bei den meisten steht die Fahrpreisberechnung außen groß angeschrieben.

Die Elektrischen sind äußerst geräumig und sehr lang. Man steigt nur hinten ein, wo der Fahrgast seinen Nickel in einen Automaten wirft, welcher selbsttätig jeden Einsteigenen zur Kontrolle notiert und die Zahlung durch ein Klingeln und ein Funkensprühen quittiert. So ist jede Fahrkarte überflüssig. Nur, wenn man umsteigen will, erhält man eine Umsteigekarte. Da es aber mehrere Straßenbahngesellschaften gibt, kann man nur in die Wagen zusammengehörender Linien wechseln, die an der gleichen Wagenfarbe erkennbar sind. Rauchen ist auch auf der Plattform verboten. Den Wagen verläßt man nur am Kopfende. Der Fahrpreis beträgt 5 Cts., ganz gleich, wie weit man fährt, und sollte man den ganzen Broadway von 35 Kilometer Länge mit seinen 250 Querstraßen und mehr als 5000 Häusern abklabastern.

Verhältnismäßig teuer sind die Buses, 10 Cts., allerdings für jede beliebig weite Strecke. Sie scheinen mir auch weniger benutzt zu werden als die stets stark überfüllten Cars. Will man aber New York auf bequeme und billige Weise kennenlernen, so fahre man auf dem Dache dieser Riesen kreuz und quer durch die Stadt. Hier oben auf den drei letzten Bänken ist der einzige Platz wo man auf einem Beförderungsmittel in Gemütsruhe eine Zigarre rauchen darf.

Wenn man rasch an eine weitentfernte Stelle kommen will, besteige man die Elevated. Sie ist sehr übersichtlich angeordnet, da sie mit vier Linien die Manhattan Insel von Norden nach Süden in der Richtung der großen Avenuen durchzieht. Ihre Aufmachung ist alle dings etwas unansehnlich, nur auf Zweckmäßigkeit ist Rücksicht genommen. Jedenfalls hält sie hinsichtlich Eleganz einen Vergleich mit den Hochbahnen von Berlin und Hamburg nicht aus. Auch auf ihr gibt es keine Fahrkarten, sondern man wirft an der Sperre ein Fünfcentstück in einen Automaten, worauf sich ein Drehgitter selbsttätig öffnet. Man kann fahren, soweit die Bahn dahin saust. Es gibt besondere Geleise für Lokal- und Expreßzüge, welche man beide ohne Nachzahlung durcheinander benutzen darf.

Dringend zu warnen ist ohne ortskundige Führung vor der Subway. Das ist ein Gewirr von sich schneidenden und kreuzenden Linien, es kann einem himmelangst und bange werden. An der Time Square steigst du in eines der vielen Subwaylöcher. Da unten schwindelt dir vor Durchlässen, Treppen, Schildern, Reklamet eln, man drängt und schiebt, Beamte sind nicht zu sehen, da alles automatisch. Ehe du dich's versiehst, bist du in einen Wagen gerissen. Zum Centralpark wolltest du, auf Coney-Island findest du dich wieder. Es geht alles fix auf der Subway. Der Aufenthalt dauert nur Sekunden, die Türen schließen sich automatisch.

Auf weite Strecken sind jedenfalls Hochbahn und, wenn man sich auskennt, die Subway der Elektrischen, dem Bus, selbst dem Auto vorzuziehen. Dann an einem großen Nachteil leiden alle Verkehrsmittel, welche an die Straße gebunden sind, an den minutenlangen Halt en vor den Straßenkreuzungen. Fast alle zweihundert Meter müssen sie, von endlosen Fahrzeugen umringt, stehen bleiben und auf das Zeichen zur Weiterfahrt warten.

So sah ich einmal beim Besteigen eines Omnibus am unteren Centralpark einen uniformierten Gentlemen, in seiner Wohlbeleibtheit unverkennbar, gemächlich in meiner Fahrtrichtung einherspazieren. Ueber eine Viertelstunde brauchte mein Bus, um sich die zwanzig Querstraßen zum busiest corner of the world durchzuarbeiten. Und als ich hier aussteige, wer kommt da in gemütlichem Schlenderschritt entgegen? — mein dicker Freund vom Centralpark. In nicht zu ferner Zeit muß der Augenblick kommen, wo der Wagenverkehr einfach technisch nicht mehr möglich sein wird. Es ist ja letzten Endes nicht Zweck des Fahrens, uns langsamer voran zu bringen als das Zufußgehen.

Die Stimmung in Amerika ist noch weit davon entfernt, übermäßig deutschfreundlich zu sein. Ich habe mich aber gewundert, wie liebenswürdig trotzdem der Amerikaner dem Fremden auf der Straße Auskunft erteilt. Meist schloß sich noch ein Privatgespräch an. „D You are German. I have a very good friend in Germany, Mister Meier. Do You now him?

Diese Frage konnte ich mit gutem Gewissen bejahen. Gott dank trennte uns der Menschenstrom, sonst wären wir noch über Herrn Meier's Personalien uneins geworden.

Die Höhensonne bringt es an den Tag

Die Sonne bringt es an den Tag, das war einst das Schreckwort für die lichtscheue Gilde der Fälscher und sonstigen Uebeltäter. Heute besitzt man in der Quarzanalysenlampe ein Instrument, die manches, was die Sonne allein nicht an den Tag zu bringen vermag, mit Hilfe des ultravioletten Lichtes, das sie ausstrahlt, offenkundig macht. Aber auch diese Lampe ist nicht Alladins Wunderlampe, es genügt nicht, daß ihre Strahlen irgend ein zu untersuchendes Objekt treffen, um eindeutige Beweise für Echtheit oder Verfälschung zu liefern. Es ist nötig, daß der Chemiker ihre Strahlen lenkt und dabei auch sein eigenes Licht leuchten läßt, sonst kann leicht der Irrtum dort Platz greifen, wo von der Erkenntnis der Wahrheit nur all zu oft Menschenehre und Menschenschicksal abhängt. Das ist ungefähr das Ergebnis der letzten Sitzung des Märkischen Bezirksvereins Deutscher Chemiker, die sich nach allen Richtungen kritisch mit der Quarzquecksilberdampfanalysenlampe auseinandersetzten. Prof. Dr. Gerngroß von der Technischen Hochschule eröffnete die Reihe der Vortragenden. Kurz führte er in das Wesen der Fluoreszenzerscheinungen, auf die es hier ankommt, ein und gab dann einen Ueberblick über sein eigenes Forschungsgebiet. Er zeigte die schnelle, aber nicht immer allein ausreichende Unterscheidungsmöglichkeit von natürlichen und künstlichen Gerbstoffen und damit behandeltes Leder. Er zeigte, wie in der Fichte ganz besonders ein Stoff von ganz auffallenden Fluoreszenzwirkungen enthalten ist, und wie man mit seiner Hilfe auch Zellstoff bekömmlinge voneinander unterscheiden kan. Aber trotzdem er selbst ganz erhebliche Erfolge auf diesem neuen Forschungsgebiete errungen hat, kam er zu dem Schluß, daß bei ihrer Anwendung äußerste Vorsicht geboten sei. Ein endgültiges Urteil, das sich auf Beobachtungen unter der Quarzlampe allein stützt, ist nicht möglich, wohl aber darf da die neue Analysenlampe als ein hervorragendes diagnostisches Hilfsmittel bezeichnet werden. Der Vorsitzende, Dr. Alexander, teilte gerade im Anschluß an diese letzten Bemerkungen mit, daß die Reichsbank die Analysenlampe bei der Feststellung von Banknotenfälschungen nicht als ausreichendes Mittel anerkannt habe. Dann führte Prof. Brüning von der Staatl. Untersuchungsanstalt in das Gebiet der Urkundenfälschung. Auch hier hat sich die Lampe als wichtiges Hilfsmittel erwiesen. Aber nur der Sachverständige dem die Quarzlampe den Weg gewiesen hat, der auch die alten Untersuchungsmethoden anzuwenden weiß, wird zu einem richtigen Urteil gelangen. Man kann beispielsweise mit Hilfe der Lampe die Entfernung von Schriften aus einer Urkunde nur dann feststellen, wenn die Tinte eisenhaltig war. Es beweist also der negative Ausfall allein noch nicht daß keine Fälschung vorliegt. Ganz erhebliche, aber immer nur wegweisende Dienste leistet die Lampe bei der Aufklärung von Postdelikten. Sie erleichtert die Feststellung der Art, in der etwa ein Brief seines wertvollen Inhaltes beraubt worden ist, denn unter Umständen kann sie unterscheiden, daß verschiedene Klebstoffe, verschiedene Siegellacke verwendet wurden.

Wie man aus der Luft Stickstoff gewinnt.

Produktionsgang und Produktionsbedingungen der Leunawerke.

Trotz der außerordentlich schweren Krise, welche die deutsche Landwirtschaft seit Jahren durchmacht, hat sie die Intensivierung des Landbaues mit allen Kräften fortgesetzt. Neben der Motorisierung der landwirtschaftlichen Betriebe gewinnt mit der Steigerung der Anwendungsmöglichkeit die Düngung des Bodens mit künstlichen Pflanzennährstoffen ständig größere Bedeutung. Nachdem es gelungen ist, die Stickstofferzeugung auf künstlichem Wege rationell durchzuführen und den Chilesalpeter zurückzudrängen, ist dem Kali und der Phosphorsäure im Stickstoff der große einheimische Bruder erstanden.

Die Stickstoffrage bedeutet heute kein Problem mehr. Nicht nur technisch auch wirtschaftlich kann sie als gelöst betrachtet werden. Damit ist ein Fortschritt von größter ökonomischer Bedeutung erzielt worden. Denn der Stickstoffbedarf der Welt steigt fortdauernd, wobei auf der ganzen Linie der stickstoffhaltige Chilesalpeter immer stärker zurückgedrängt wird.

Die Reinstickstoffproduktion Deutschlands für 1926/27 wird mit ca 600 000 Tonnen angenommen, wovon rund 90 Prozent auf synthetischem Wege gewonnen werden. Die jährliche Leistungsfähigkeit der Werke von Leuna und Oppau wird nach Durchführung der Produktionsverbesserungen auf 450 000 To. Stickstoff geschätzt. Davon werden die Leunawerke, deren Produktionsfähigkeit schon 1924 mit 230 000 To. angegeben wird, rund 300 000 To. produzieren.

Zur Erzeugung dieser riesigen Mengen sind natürlich die gewaltigsten Fabrikanlagen, wie wir sie heute im Leunawerk vor uns haben, notwendig. Auf einer Grundfläche von rund 2350 Morgen erhebt sich das Riesenwerk mit seinen über 500 Gebäuden. In sechs Jahren wuchs es zu seiner heutigen Größe an. Dann trat eine gewisse Unterbrechung der Bautätigkeit ein — einen eigentlichen Stillstand hat es nie gegeben —, und jetzt holt es nun zu der neuen großen Erweiterung aus. — Wie gewaltige Wahrzeichen ragen die 13 Riesenschornsteine in den Himmel und geben der Gegend weithin mit ihrer Majestät ein typisches Gesicht. Die kleinsten von ihnen sind 117 Meter, die größten 127 Meter hoch. Ihr oberer Umfang beträgt 20,8 Mtr.; 6,4 ist der obere Durchmesser. 120 Menschen würden auf einer Plattform da oben Platz haben. Mit diesen Riesenausmaßen sind sie die größten Schornsteine Mitteldeutschlands.

Der Fabrikationsgang

ist in seinen Hauptzügen folgender: Zur Hervorbringung des Ammonsulfats sind vier Grundstoffe erforderlich: Luft, Wasser, Kohle und Gips. Die Hauptarbeit besteht in der Erzeugung des Ammoniaks, eines farblosen Gases, das, in Wasser gelöst, als Salmiakgeist jedem bekannt ist. Dieses Ammoniak ist eine gemische Verbindung von Stickstoff und Wasserstoff. Stickstoff ist in der Luft frei als Element zu 78 Prozent vorhanden, gemischt mit einem weiteren Element, dem Sauerstoff. Wasserstoff steht im Wasser zur Verfügung und zwar in einer gemischen Verbindung mit dem Sauerstoff des Wassers. Um nun einerseits den Stickstoff aus der Luft, andererseits den Wasserstoff aus dem Wasser zu gewinnen, muß in beiden Fällen Sauerstoff beseitigt werden. Dazu wird die Kohle benutzt, die sich beim Verbrennen mit Sauerstoff zu Kohlensäure und Kohlenoxyd verbindet. Aus den drei „Rohstoffen" Luft, Wasser und Kohle (in Form von Koks) werden die Grundstoffe des Ammoniaks, Stickstoff und Wasserstoff, gewonnen, indem man in den Generatoren glühende Kohle einerseits mit Luft, andererseits mit Wasserdampf behandelt. Die Kohle verbindet sich mit dem Sauerstoff, und man erhält Stickstoff im sogen. Kokosgas und Wasserstoff im sog. Wassergas. Nachdem die diesen noch anhaftenden Verbrennungsprodukte (Schwefelverbindungen und Kohlenoxyd) durch Behandlung mit Wasserdampf unter der Einwirkung einer Kontaktsubstanz, eines Katalysators, gereinigt sind, ergibt sich bei richtiger Bemessung aller Mengen schließlich ein Gasgemisch, das auf einen Teil Stickstoff drei Teile Wasserstoff enthält, wie es zur Bildung des Ammoniaks erforderlich ist. Dieses Gasgemisch wird dann unter dem von riesigen Kompressoren erzeugten Druck von 200 Atmosphären von den letzten Resten von Verunreinigungen befreit, und danach wird bei einer Temperatur von 600 Grad die gewaltsame Vermählung eines Teiles der beiden Gase zu der chemischen Verbindung Ammoniak vollzogen. Das übrig bleibende Gasgemisch wird immer wieder nach Ergänzung des durch die Ammoniakverbindung verbrauchten Teiles in die Kontaktöfen zurückgeleitet. Das gebildete Ammoniak wird mit Wasser herausgewaschen. Die dabei entstehende Lösung von etwa 25 Prozent Ammoniak in Wasser (Salmiakgeist) wird teils in den bekannten Kesselwagen versandt, teils in der Sulfatfabrik zu schwefelsaurem Ammoniak, das bekanntlich als Düngesalz in den Handel kommt, verarbeitet. Die Herstellung dieses Düngesalzes geschieht auf folgendem Wege: Wie schon aus dem Namen hervorgeht, wird schwefelsaures Ammoniak durch eine Vereinigung von Ammoniak mit Schwefelsäure gewonnen. Da die Verwendung von Schwefelsäure als solcher zu kostspielig würde, entnimmt man sie einer billigeren Quelle, schwefelsaurem Kalk, den das Werk in Form von Gips aus seinem Gipswerk Niedersachswerfen bezieht. Dieser Gips wird in der Gipsmühle des Leunawerkes gemahlen, mit Wasser aufgeschlemmt, und mit dem auf die oben geschilderte Weise gewonnenen Ammoniak und Kohlensäure behandelt. Dabei scheidet sich kohlensaurer Kalk als Schlamm ab, der beseitigt wird, während schwefelsaures Ammoniak in Lösung geht. Dieses wird durch Filterpressen geklärt. Das kristallisierte Salz wird in großen Zentrifugen durch Abschleudern von den Resten der Mutterlauge befreit. Es gelangt dann mittels Schüttelrinne, Becherwerk und Förderband unmittelbar in den Silo. Dieser ist ein riesiger Bau von 315 Meter Länge, 55 Meter Breite und 35 Meter Höhe. Er hat Raum für 250 000 Tonnen Düngesalz.

Die Produktionsbedingungen des Leunawerkes sind außerordentlich günstig. Der erste „Rohstoff",

die Luft,

ist natürlich an Ort und Stelle in unbegrenzten Mengen vorhanden.

das Wasser

liefert die unweit vorbeifließende Saale. Um die gewaltigen Wassermengen, die in der Hauptsache zu Kühlzwecken benötigt werden, aus dem 13 Meter tiefer und 3 Kilometer entfernt liegenden Flußbett zum Werke hinauf zu pumpen, bedarf es großer Pumpanlagen. Von der gewaltigen Leistung des Wasserwerkes bekommt man einen Begriff, wenn man erfährt, daß im Jahre 1923 147 000 000 Kubikmeter Wasser zum Leunawerk hinaufgepumpt wurden. Das ist eine Leistung, welche die Wasserversorgung Großberlins, die im gleichen Jahre 131 000 000 Kubikmeter betrug, noch übertrifft. Bis zu 18 000 Kubikmeter werden stündlich durch die Pumpanlagen dem Flusse entnommen. Das geförderte Wasser wird in drei Rohrleitungen von 1200 Millimeter lichter Weite dem Werk zugeleitet. Nach ihrem Gebrauch fließen die Wassermengen wieder in die Saale zurück.

Der dritte „Rohstoff" ist

die Kohle,

die Kraftquelle des Leunawerks. Bei dem riesigen Bedarf an Energiemengen — es werden täglich 8000 Tonnen Rohbraunkohle verbraucht, — war es natürlich, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik, als sie ihre Tochterunternehmen ins Leben rief, den Standort den neuen Anlagen möglichst dicht an die Braunkohlenbasis heranlegte. Dieses Moment war für die Anlehnung des Ammoniakwerkes Merseburg an die Braunkohlenlager des Geiseltales, aus dem die Kohle aus einer eigens dazu gebauten Bahn herangeschafft wird, ausschlaggebend. In diesem Gebiet hat sich das Werk durch den Erwerb einer großen Anzahl von Gruben und ausgedehnter, noch unerschlossener Felder die Kohlenversorgung für die Gegenwart und auch die weitere Zukunft gesichert. Ihm gehören im Gebiete des Geiseltals die Gruben: Emma, Pauline, Otto, Elise II. Die Leunawerke besitzen ferner östlich von Merseburg die Wallendorfer Kohlenwerke, zu deren Aufschluß es bisher noch nicht gekommen ist. Eine bedeutende Erweiterung hat die Kohlenbasis der J. G. Farbenindustrie durch die jüngst erfolgte Fusion mit den A. Riebeckschen Montanwerken erfahren. Dieser Konzern verfügt sowohl im Norden als auch im Süden Merseburgs bekanntlich über ausgedehnte Kohlenfelder, in denen er bereits 1924 eine Förderung von 4 742 012 Tonnen erreichte. Den Koks erhält das Werk von der ihm gehörigen Zeche „Auguste Viktoria" im Ruhrgebiet, die eine jährliche Förderung von 900 000 Tonnen hat.

Den vierten „Rohstoff",

den Gips,

bezieht das Leunawerk in Sonderzügen aus seinen Gipsbrüchen bei Niedersachswerfen am Kohnstein, einem 350 Meter hohen Gipsfelsen in der Gegend von Nordhausen. Da für die Düngesalzgewinnung gewaltige Mengen dieses Gipses nötig sind, deren Herbeischaffung aus dem 130 Kilometer entfernten Gipswerk erhebliche Frachtkosten verursacht, sucht man nach einer näher gelegenen Quelle dieses „Rohstoffes". Die in unmittelbarer Nähe des Werkes vorgenommenen Bohrungen haben zur Auffindung von umfangreichen Gipslagern geführt, die sich durch einen äußerst geringen Wassergehalt auszeichnen.

Dm Umfange des Betriebes entsprechend überschreitet

die Arbeiterzahl

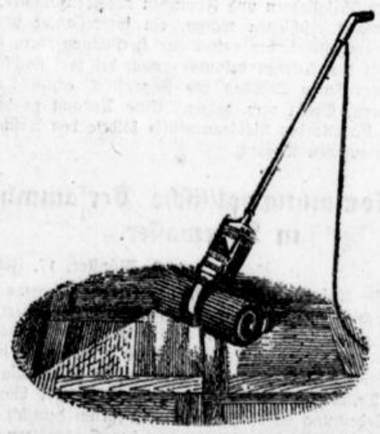
bei weitem die aller anderen Werke in Mitteldeutschland. Die Zahl der Belegschaft beträgt gegenwärtig rund 14 000. Nach Durchführung der neuen Projekte soll eine Vermehrung um weitere ständige 4000 Arbeitskräfte eintreten.

Allüberall, wohin man sich immer in diesem Gebiete wendet, ist Wachsen und Werden, Stein auf Stein fügt sich zusammen und läßt hier im Herzen Deutschlands ein neues Wirtschaftszentrum entstehen.

Dr. Hans Thonmann.

Protos-Bohner.

Der Protos-Bohner dient zum Reinigen und Polieren von Linoleum, Parkett-Fußböden und gestrichenen Fußböden, zum Waschen und Scheuern von Stein-, Holz- und Kunstfußböden sowie zum Abziehen von Parkettfußböden. Für das Polieren und Scheuern werden verschiedenartige Bürsten verwendet, zum Abziehen Walzen. Die Walzenbürsten gestatten ein leichtes Herumführen. Der Protos-Bohner geht unter Tische und Stühle, bearbeitet alle Flächen bis an die



Scheuerleisten und erfaßt auch Ecken und Winkel. Die Bedienung ist äußerst bequem und nicht anstrengend. Der abgebürstete Schmutz lagert sich in einer Fangvorrichtung. Der Protos-Bohner ist mit einem Spezialmotor ausgerüstet, der für Gleich- wie für Wechselstrom verwendbar ist. Gut gefettete Motoren-Kugellager und Dauerschmierung im Getriebe machen jede Wartung überflüssig. Anschlußleitung und Stecker sind in der bekannten soliden Ausführung hergestellt. Die Stromaufnahme beträgt nur 180 W.

‡ **Reinigen von Silber.** Man lege das schmutzige Silber in einen Aluminiumtopf und füge ein Stückchen Zink bei, hiernach übergieße man alles mit heißem Wasser und lasse es kochen, bis das Silber blank ist. Am besten benutzt man weiches Wasser. Der Schmutz wird durch elektrolytische Wirkung des Zinks auf das Aluminium und das Silber entfernt, wobei das letztere einen hellen Glanz erhält.

⊕ **Thermometer bis 1600 Grad.** Die General Electric Co. hat ein Thermometer herausgebracht, bei dem anstelle des Glases klares geschmolzenes Quarz verwendet wird und anstelle des Quecksilbers das ihm sehr ähnlich sehende Gallium. Dieses Thermometer zeigt Temperaturen bis zu 1600 Grad an, die Siedetemperatur des Galliums beträgt nämlich 1982 Grad.

Leipziger Technische Frühjahrs-Messe. (6. bis 13 März.)

Auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse wird wieder die Baumesse im Vordergrund des Interesses stehen, zumal ihr auch in diesem Jahre eine Sonderveranstaltung in Form einer Siedlungswoche und einer Internationalen Schau für Städtebau, Siedlungs- und Wohnungswesen angegliedert ist. Die in Halle 7 untergebrachte Städtebau- und Wohnungsbau-Ausstellung dürfte gerade jetzt, wo die Frage der Typisierung und Normalisierung sowie der fabrikmäßigen Herstellung von einfachen Wohnhäusern oder wenigstens doch von einzelnen Bauteilen mit Recht im Vordergrunde des Interesses steht, in allen Kreisen die weiteste Beachtung finden. Sie wird sich mit den Problemen des modernen Städtebaues, der Wohnungspflege und Landesplanung befassen und vermoltes Material aus Deutschland, Oesterreich, Holland, Schweden, Türkei, Japan und anderen Ländern zeigen. Von den deutschen Städten wird sie ganz besonders reich beschickt werden. Den internationalen Erörterungen in Wien folgend, sieht sie die Behandlung des Stoffes nach zwei Richtlinien vor:

1. Darstellung der Grundbesitzverhältnisse in den verschiedenen Staaten und die Mittel zu seiner Verwaltung im Dienste des Städtebaues und der Siedlung.

2. Die Schaustellung von Wohngebäuden in Form von Groß- und Kleinhaus, zweckmäßiger Formen moderner Stadterweiterungen, besonders vom wirtschaftlichen, sozialen und künstlerischen Standpunkt aus, sowie Verteilung der Groß- und Kleinhausgebiete.

Auf eine übersichtliche Darstellung der Kosten früher und jetzt wird besonderer Wert gelegt werden. Auch die Frage, inwieweit durch Normung und fabrikmäßige Herstellung eine Verbilligung erreicht werden kann, soll eingehend erörtert werden. Zu dieser interessanten, für die Praxis unseres zukünftigen Wohnungsbaues so wichtigen Ausstellung haben führende Persönlichkeiten im Wohnungs- und Siedlungswesen des In- und Auslandes Referate übernommen. Es werden im Festsaal des Zoologischen Gartens sprechen: Direktor Dr. Käppler, Vorstand des Wohnungsamtes Amsterdam, über holländischen Wohnungsbau mit Lichtbildern (Donnerstag, den 10. März, 9—10 Uhr vormittags); Dr. Greven, Dezernent des Kölner Wohnungsamtes über Kölner Wohnungsbau (Donnerstag, den 10. März 10—11 Uhr vormittag, mit Lichtbildern). Montagu Harris vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, London, über englischen Wohnungsbau (Freitag, den 11. März, 9—10 Uhr vormittags) Stadtbaurat Ritter, Leipzig, über Wohnungsbau in Leipzig (Freitag, den 11. März, 10—11 Uhr vormittags, mit Lichtbildern) Frau Ministerialrat Dr. Bäumer, Berlin, M. d. D. R., über die Mitarbeit der Frau am Wohnungsbau (Sonnabend, den 12. März, 9—10 Uhr vormittags), Stadtrat Dr. Nitzsche, Leipzig, über organisatorische und finanzielle Ziele auf dem Gebiete des Wohnungsbaues (Sonnabend, den 12. März, 10—11 Uhr vormittags).

Außerdem werden Vorträge aus dem Gebiete des Straßenbauwesens am Eröffnungstage der Siedlungswoche (9. März) gehalten werden, welche einen Einblick in den derzeitigen Stand der deutschen und ausländischen Straßenbautechnik geben. Die eigentliche Baustoff- und Baumaschinenmesse wird sich in Halle 1 bis 3 und auf dem dazwischenliegenden Freigelände abspielen. Neben den bewährten Erzeugnissen des Baumarktes werden wieder eine ganze Reihe neuer Baustoffe, Bauweisen und Baumaschinen zu sehen sein. Auf Grund unseres mehrjährigen Besuches der Leipziger Baumesse können wir feststellen, daß immer wichtige technische Fortschritte dort zu finden sind.

Bei den übrigen Hallen ist zusammenfassend festzustellen, daß die Branchekonzentration und die Uebersichtlichkeit sehr verbessert worden sind. Wie wir im folgenden sehen werden, mußten dadurch manche Fachgebiete einen kleinen Umzug von ihrem bisherigen zu einem neuen Standort machen, das sich aber nur vorteilhaft auswirken dürfte.

In Halle 4 treffen wir wieder die Gasverwertungs- und Armaturenindustrie an, während die Hallen 5 diesesmal im ganzen Umfange von der Elektro- und Radiotechnik belegt sind, welche damit eine nicht unbeträchtliche Erweiterung erfahren hat. Natürlich ist der Kern der Elektrotechnik nach wie vor im Hause der Elektrotechnik zu finden, wo auch wieder die elektrotechnische Ausrüstung der Fördermittel mit interessanten Fortschritten vertreten sein wird.

Die Maschinen und Geräte für Landwirtschaft, Nahrungsmittelgewerbe und Hauswirtschaft (bisher in Halle 5) bilden erstmalig in größerem Maßstabe zusammengefaßt eine geschlossene Ausstellung in Halle 6. Hier wird auch die Gruppe Ausland- und Kolonialbedarf untergebracht sein. Halle 7 birgt außer der schon erwähnten Städtebauausstellung noch eine Sonderschau deutscher Städte- und Erholungsorte und die zur Messe ausgestellten Kraftfahrzeuge.

Der Großmaschinenbau wird in Gemeinschaft mit den verschiedenen Gruppen von Spezialmaschinen seine Stände in Halle 8 aufschlagen und dadurch ein wesentlich besser zusammengefaßtes und übersichtlicheres Bild geben. Hierunter fallen auch Fördermittel und Fördereinrichtungen kleineren Ausmaßes, sowie Pumpen, Kompressoren und Gebläse, während die Großförderanlagen nach wie vor auf dem Freigelände bei Halle 11 und 12 anzutreffen sind.

Die Riesenhalle 9, welche die größte Ausstellungshalle der Welt ist, ist wieder restlos von dem deutschen Werkzeugmaschinenbau in Anspruch genommen. Weitere Werkzeugmaschinen, Werkzeuge und Maschinenteile sind in Halle 11 anzutreffen. In diesen beiden Hallen werden auch Schleifmaschinen und Schleifmittel gut vertreten sein. Es ist damit zu rechnen, daß wieder eine ganze Reihe Neukonstruktionen und beachtenswerte Verbesserungen zu sehen sein werden.

Halle 12 birgt dieses Frühjahr außer der Esti-Messe auch die aus der Halle 6 vertriebenen Fahrräder und verschiedenen Fahrzeugzubehörteile. Entschieden gehören sie nach ihrer Branche auch hier besser hin. Schuhmaschinen und die Schuh- und Ledermesse, welche schon im vorigen Herbst nach Halle 12 gewandert war, hat ihren Platz behalten. Das nämliche gilt für die Rohstoffausstellung der Union der Sozialistischen Sowjet Republiken in Halle 18 und die Fachausstellung „Brennstoff, Kraft und Wärme", welche wieder die ganze Halle 21 belegen wird.

Besonders muß auf die zahlreichen technischen Auskunftsstellen hingewiesen werden, welche dem Besucher die Orientierung über das von ihm gesuchte Spezialgebiet sehr erleichtern. Es seien genannt: die Zentralauskunftsstelle des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten (Halle 18), die Auskunftsstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die des Vereins Deutscher Ingenieure, die des Bundes Deutscher Zivilingenieure (auch fremdsprachliche Auskünfte) alle in Halle 9, die der Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G. (Halle 8) usw. Viele Industrien unterhalten in ihren Hallen außerdem eigene Auskunftsstellen, erwähnt sei z. B. die des Vereins der Baumeßinteressenten in Halle 1.

An Sonderveranstaltungen wird noch eine betriebstechnische Tagung mit Vorträgen am 10., 11. und 12. März im Hause der Elektrotechnik von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure (A. D. B.) im V. D. J. gemeinsam mit dem Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit mit Unterstützung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken veranstaltet werden.

Diplom.-Ing. Mangold.

Verhütung von Azetylen-Explosionen durch ein neues Verfahren. Die oft folgenschweren Explosionen von Azetylenapparaten bei der autogenen Metallverarbeitung bilden eine ständige Sorge der Industrie und der Aufsichtsbehörden. Durch exakte Versuche die im Auftrage des deutschen Azetylenvereins von den Alexander Werken in München vorgenommen wurden, ist erwiesen, daß bei manchen Azetyleneinwurfapparaten eine Entlüftung d. h. eine Austreibung des explosiblen Gemenges infolge der vorhandenen toten Räume (Lufttaschen) gar nicht möglich ist. Entsteht nun ein Zündfunke bei der Karbidförderung, so ist die Vorbedingung für eine Explosion gegeben. Das Kufawerk in Augsburg hat nun ein Verfahren herausgebracht, wonach es mit einfachen Mitteln möglich ist, bei allen vorhandenen Azetyleneinwurfapparaten die schädlichen (toten) Räume in absolut wirksamer Weise auszuschalten. Das Verfahren ist bereits autoritativ geprüft und völlig zweckentsprechend befunden worden. Jedenfalls trägt das Verfahren dazu bei, die Betriebssicherheit der Azetylenerzeugungs-Anlagen zu gewährleisten.

Verantwortlich: Josef Engbers.

Aus der Stadt.

Münster, 18. Februar.

+ **Schützen-Gesellschaft.** Gegründet 1830. Heute abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Schützenhof, Bahnhofstraße. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Schmitz über Gesundheitspflege. Gäste willkommen

* In Eydtkuhnen in einer Gerste bei Dombrowa. Dombrowa, 18. Febr. Auf einer Grubenanlage bei Dombrowa hantierte ein Grubenarbeiter, anstatt sofort auszuschießen, mit einer Gewehrpatrone. Es erfolgte eine Explosion, durch die er selbst getötet und zwei weitere Arbeiter und zwei Arbeiterinnen lebensgefährlich verletzt wurden.

10 Personen ertrunken.

* Berlin, 17. Febr. Wie die Abendblätter aus Zagreb melden, strandete der südslawische Dampfer „Slavia" infolge eines heftigen Sturmes in den Gewässern von Cattaro. Schiffbruch. Hierbei blieben etwa 10 Personen das Leben.

Kirchliches.

Geistliche Übungen in der Abtei St. Joseph, Coesfeld.

+ Coesfeld, 18. Febr. In der nächsten Zeit finden zu folgenden Terminen geistliche Übungen statt: 26. Febr. bis 2. März für Kaufleute, 7.—11. März für Frauen, 12.—13 März Einkehrtag (Liturgie der Fastenzeit), 14.—18. März für Männer, 21.—25. März für Studenten und Abiturienten, 28. März bis 1. April für Studenten und Abiturientinnen, 13.—16. April Einkehrtage (Liturgie der Karwoche), 22.—28. April für geistliche Herren, 23.—27. Mai für Damen (Beigy), 14.—18. Juni für Männer (Beigy). Weitere Kurse und Einkehrtage nach Vereinbarung. Vereinsvorstände erlassen bezügliche Gesuche frühzeitig einreichen. Anfragen und Anmeldungen, womöglich unter Beifügung der Gebühren für die Rückantwort, mögen gerichtet werden an die Leitung der Geistlichen Übungen in der Abtei St. Joseph, Coesfeld in Westf.

Briefkasten.

B. B. 100. Anlauf-Kredit dürften Sie Aufwertung verlangen können. Ihre Ansprüche sind jedoch verjährt.

„Münster". Eine Auskunftserteilung über Ihre Frage ohne genaue Kenntnis des Scheidungsurteils ist es hier. Beamten der Gruppe VI B leider nicht möglich. Auch sind wir für Beschaffung der staatlichen Angelegenheit noch sonstige Angaben erforderlich. Am zweckmäßigsten wenden Sie sich, nach genauer Feststellung der bisherigen Dienstaufsichtsbehörde, an die Beamten, unmittelbar an die zuständige Reichsbahndirektion.

H. St. Die Ausbildung als katholischer Arbeitssekretär erfolgt in München-Gladbach. Näheres erfahren Sie vom Generalsekretariat in München-Gladbach, Hyffshalerstraße 5. Die Ausbildung als christlicher Gewerkschaftssekretär erfolgt durch den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften in Gemeinschaft mit den Berufsverbänden. Die hierfür in Frage kommende Abteilung für Bildungswesen. Die hierfür in Frage kommende Abteilung für Bildungswesen. Die hierfür in Frage kommende Abteilung für Bildungswesen

EILT!
Ziehung nächste Woche
Kriegerwaisen-
Lotterie
Hauptgew.
80000
30000
20000
10000
usw. usw.
Los nur 1,— Mk
Porto und Liste 30 Pfg.
Glücksbriefe
5 Lose 5 Mk.
10 „ 10 „
aus verschiedenen Tausend
empf. und versendet
Glückskollekte
E. Vendel
G. m. b. H.
r63778 **nur**
Salzstr. 57
(im Hause Wein handl. C. Riemer)
Auswärtige Spieler senden am zweckmäß. den Betrag postfrei p. Postanweisung ein.

Verein ehem. Artilleristen.
Münster i. W.

Einladung
zur Generalversammlung am Sonnabend den 19. Februar abends 8½ Uhr im Hansahof Lütkegasse 5
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Der übrige Teil der Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. f752ä
Der Vorstand.

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Münsterisch. Anzeigers. Geschäftsstelle des Prinzipalmarkt 13/14.

Zum Wochenende
besonders vorteilhafte Angebote!

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz und farbig Paar 0.60 — **0.45**

Damen Strümpfe K.-Seide, schwarz und farbig, Doppelsohle, Hochferse . . . . . Paar — **0.95**

Damen-Strümpfe K.-Seide u. Ia Waschseide, in schönen Farben . . . . . Paar 2.25 1.95 — **1.75**

Damen-Strümpfe schwarz, Wolle, sehr gute haltbare Qualität . . . . . Paar 2.50 2.25 — **1.95**

Herren-Socken grau . . . . . Paar — **0.28**

Herren-Socken gestrickt . . . . . Paar 0.95 — **0.48**

Wäsche

Damen-Taghemden aus prima Hemdentuch, volle Größen, teils mit Feston, teils mit Klöppelspitze 1.25 1.10 — **0.95**

Prinzeßröcke aus feinfädigem Wäschestoff, reich mit Valenciennespitze garn. 5.90 4.95 — **3.25**

Kissenbezüge aus kräftigem Hemdentuch, 3 Seiten festoniert . . . . . 1.45 1.15 — **0.95**

Frottier-Handtücher weiß, mit farbigem Streifen, 50×100 1.25 0.95 — **0.78**

Prinzeßrock u. Hemdh. Kunstseide mit breiter Valenciennespitze in hellen Pastellfarben Stück — **4.50**

Ein Posten **Taschentücher für Damen und Herren** in weiß und weiß mit farbiger Kante 0.35 0.25 — **0.15**

Herrenstoffe

Gabardine 150 cm breit, mit Abseite, imprägn., für elegante Uebergangsmäntel 11.50 — **9.80**

Jagd-Club-Serge blau, 150 cm breit, das Edelste für vornehme Maßanzüge . . . . . — **16.50**

Kammgarne 150 cm breit, in eleganten neuen Frühjahrsmustern . . . . . 13.50 — **9.80**

Melton 150 cm breit blau, eine tragfähige Ware, für Knabenanzüge und Mäntel 5.90 — **3.95**

Loden 150 cm breit, imprägniert, für Mäntel Capes . . . . . 5.75 — **2.75**

Ein Posten **Manchester** in allen Farben, doppelt gezwirnte Qualität . . . . . 2.95 — **2.50**

HERTZ & CO MÜNSTER i/W.

Triolin, Linoleum Fußbodenbelag
wird verlegt durch eigene Fachleute. r4750e
Falger & Co.
früher Hüger
Münster i. W.
Lindenstraße 30/31.

Wer probt, der obt!
Meyadieners
altbewährt
Hemera Schlachtgewürz
Paket Mk 2,50.
enthält einzeln alle gewürzigen Substanzen zum Schlachten eines ca. 300 pfünd. Schweines
Schwanen-Drogerie
er. Meyadieners Nachf.
Rothenburg 39—41
e8454e

Hasen- Kanin- Iltis- Marder- Fuchs- Wiesel- **Felle**
weiß u. braun
kauft zu höchsten Tagespreisen.
Barella
Pelz-Mode-Haus. r6340e

Gelegenheitskauf!
Pianola-Vorsetzapparat
mit etwa 60 Notenrollen für den unerhört billigen Preis
von nur 350.- M.
zu verkaufen. f758ä
Musikhaus Hack & Schlichting
Ludgeristraße 28a
Fernruf 2450

3-4000 RM.
1. Hypothek von Selbstgeber gesucht Angeb. unt. **M M 3697** a. d. Geschäftsst. d. Bl. h32 40r



Der Buddenturm-Rosenmontagsball
in allen Räumlichkeiten des Schützenhofes ist das große Stadt-Ereignis



Größte Masken-Redoute / Aufzug der Ratswache / Einzug des Elferrates u. der ehem. Prinzen Carneval der Stadt Münster

5 Kapellen 5 auch Jazzband

Eintrittskarten in beschränkter Zahl (Herrenkarte 4.50 Mark, Damenkarte 3.50 Mark, einschließlich Steuer) sind ab 21. Februar im Büro der Landeszeitung Münster, Druckhof 4 erhältlich. Schriftliche Bestellungen nur gegen Vorauszahlung mit 20 Pfennig Portokosten an die Kartenverkaufsstelle der Westfälischen Landeszeitung, Münster i. Westf., Druckhof 4. Zur **Mitgliederkarte** (auch Damenkarte) ist eine Steuerkarte von 1.— Mark zu lösen. (Im Vorverkauf oder an der Abendkasse erhältlich). Garderobe Mark 0.50 — Geordnete Garderoben-Verhältnisse! Keine Ueberfüllung!

5 Kapellen 5 auch Jazzband

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Engelbert Berding und Frau
Auguste geb. Busch
Telgte, i. W., den 17. Februar 1927
z. Zt. Mathildenstift Münster

I. Hypotheken
für Rittergüter, Landgüter, städtische Wohn- und Geschäftshäuser, Industrieobjekte, Kommunaldarlehen zu 6—8% Zinsen sind stets ohne jeden Vorschuß zu haben durch r8931)tz
Plettendorf & Co.
Immobilien- und Hypothekengeschäft, R. D. M.
Münster i. W., Wolbeckerstr 45.

In großem Industrieort des Münsterlandes ist ein
Geschäftshaus,
in welchem seit 20 Jahren ein Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, mit ca. 12 Morgen Ackerland zusammen oder geteilt auf längere Zeit unter günst. Bedingungen zu verpachten, da Besitzer anderweitig ein Geschäft antritt.
Offerten unter **M R 171** an das **Zentral-Zeitungs-Büro**, Ludgeristr. 88.

Hiesige Spezialfirma sucht für sofort eine tüchtige r8903
Verkäuferin,
die auch Büroarbeiten verrichten kann.
Ferner eine perfekte
Kontoristin
mit guten Kenntnissen in der Buchhaltung, Schreibmaschine und sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten.
Bestempfohlene Damen wollen ausführliches Angebot einreichen unter **J K 131** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Beschlagnahmefreie
5—6 Zimmerwohnung
gesucht. bis spätestens zum 1. Juli beziehbar. Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter **R S 87** an die Geschäftsstelle. f75?n

Oeffentl. Versteigerung.
Am **Samstag, dem 19. Febr. 1927, mittags 12 Uhr** wird im Hofe der **Bezirkswerkstatt für Postkraftwagen Hansaring 64, Ecke Schillerstr.**, ein ausgemusterter h3233)
3 To. Lastkraftwagen Horch
mit einigen Zubehörteilen öffentl. meistbietend versteigert.
Bahnpostamt 22.

Wegen Todesfalles beabsichtige, meine
Bäckerei,
verbunden mit Wirtschaft und Kolonialwaren,
in größerer Ortschaft Nähe Münsters (günstige Lage an der Kirche) auf längere Jahre zu verpachten. f747
Reflektanten wollen Angebote unt. **G G 1368** an die Geschäftsstelle ds. Bl. richten.

Bruteier!
Rebhig. Italiener, 25jährige Spezialzucht, auf Leistung, Legeintensität und Schönheit gezüchtet. Erhielt 1926 auf der Ornithschau Münster i. W. meine beiden Kp. u. 1. Preis sowie den Siegespreis. **Bruteier** Stück . 1.—, ab 1. April 0.80 RM. **1 Tag Küken** Stück 2.—, ab 1. April 1.50 „ bei Verpackung. Streng reelle Bedienung. Bitte Vorbestellung. h3266d
Steinfeld i. Oldbg. **Jos. Haskamp,** Tele on 24 Geflügelfarm

Steinway u. Sons
Flügel u. Pianos
Blüthner
Flügel und Pianos
stehen unerreicht da.
Alleinverkauf nur in
Domp[35] Pianohaus
Prinzipalmarkt 12 r8345xe

‚Münst. Anzeiger'
von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

M. G. V. „Concordia" Miekeinbiek
Letzte Aufführung Sonntag, 20. ds. Mts. ½7 Uhr bei Täppken
Schult Bültink up de Gesolei
1. Platz (num.) 1,— Mk.
2. Platz 0,60 Mk.
Eintrittskarten sind bei Koch, Tumorink und an der Kasse vorrätig zu haben. Kommt recht bald, damit Autos fertig, um rechtzeitig zu fahren! r8530c

Weberei-Fachmann
für die Leitung einer kleinen Weberei mit alter eingeführter Kundschaft zu baldmöglichstem Eintritt gesucht.
Verlangt wird
Fähigkeit zur selbständigen kaufm. und techn. Leitung.
Geboten wird
aussichtsreiche Position bei gutem Gehalt und Tantieme.
Angebote erbeten unter **M 70** an die Münsterische Morgenpost. 1760tz

Lebensstellung!
bietet sich für einen älteren, nicht unter 30 Jahre alten **Röstmeister**, der sich nachweislich auch für eine leitende Stelle absolut eignet und sowohl das Emmericher, als auch das Mülheimer Maschinensystem kennt und beherrscht. Im Bewährungsfalle wird hohes Gehalt zugesichert.
Offerten unter **Z A 5666** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. h3245)w

Kreuz-Schanze

Helau! Hurra!
Samstag u. Sonntag
das Ereignis für Münster:
KREUZSCHANZEN
MASKENFEST
jedoch kein Kostümzwang
mit
Prämiierung
der 3 besten Kostüme.
Großer Fastnachtszauber.
Eintrittspreis 1.00 Mk r8875

Emelka-Theater — Der Vorverkauf der Karten zur letzten Abendvorstellung — **Emelka-Theater**

Don Quichote
Das Standardwerk der Komik in der Weltliteratur, nach dem berühmten Roman von
10 Akte **Cervantes** 10 Akte
In den Hauptrollen:
Pat und Patachon
Hauptpersonen:
Don Quichote Karl Schenström (Pat)
Sancho Pansa Harald Madsen (Patachon)



Die kleine Inge und ihre 3 Väter
Das neueste Emelka-Großlustspiel in 7 Akten mit goldenem Humor

Emelka-Theater — beginnt bereits nachmittags ab ½3 Uhr, Kasse 1 und 2 — **Emelka-Theater**